27. Jahrgang. Donnerstag, 12. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15130. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

London, 12. März. (W. T.) Der „Times" zufolge ist zwischen Graf Herbert Bismarck und Lord Granville eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher der District zwischen der englischen Baptisten-Colonie Victoria und dem Rio del Rey an Deutschland abgetreten wird; Victoria bleibt britisch. Deutschland verpflichtet sich, die Region im Westen vom Rio del Rey unbehelligt zu lassen und mögliche Lücken in den britischen Verträgen mit den Negerstämmen im Nigerdistricte nicht für sich auszubeuten.

Rom, 12. März. (W. T.) In der Deputirtenkammer ist bisher keine Creditvorlage für die Expedition nach dem Rothen Meere eingebracht worden. Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Ausgaben für die Expedition sollen durch Ersparnisse bestritten werden, welche durch die in Folge des Ausbruchs der Cholera unterbliebene Einberufung von Truppen zu den Waffenübungen erzielt wurden. Bei dem Kriegsbudget werde zwar ein Virement beantragt werden, jedoch ohne das Kriegsbudget zu erhöhen.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

München, 11. März. Heute Vormittag fand die Eröffnung der vom bairischen Alterthumsverein veranstalteten Ausstellung vorgeschichtlicher Gegenstände statt. Der Eröffnung wohnten der Cultusminister, Vertreter der Behörden und die Spitzen der wissenschaftlichen Corporationen bei.

Wien, 11. März. Abgeordnetenhaus. Der Unterrichtsminister führte gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Greuter aus, daß er dessen ziffermäßige Daten bezüglich der Confession der Lehrkräfte in der Schule nicht controliren könne, weil bei der Ernennung nur auf Lehrtüchtigkeit, wissenschaftliche Begabung und Würdigkeit gesehen werde, aber nicht auf die Confession. — Das Verhalten der Hörer der Wiener Universität aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei der Eröffnung der Wiener Universität sei ein mustergiltiges gewesen; dieselben hätten das vom Staat und den Behörden von jeher in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt und nicht nur natürliche Ehrfurcht bethätigt, sondern auch aus jeder Aeußerung wahre Begeisterung für den Kaiser und die Dynastie erkennen lassen. Diese Ausführungen des Ministers wurden von dem wiederholten Beifall der Linken begleitet.

London, 11. März. Die Königin hat den englischen Delegirten bei der Berliner Congoconferenz, Meade und Crowe, den Bathorden 3. Klasse verliehen.

London, 11. März. Für West-Gloucester ist der Conservative Ackers mit 4837 Stimmen an Stelle des liberalen Deputirten Kingscote, welcher sein Mandat niedergelegt hatte, in das Unterhaus gewählt worden. Der liberale Gegencandidat Marling erhielt 4426 Stimmen.

— Das „Reuter'sche Bureau" läßt sich aus Cairo melden, die internationale Commission zur Regelung der Frage der freien Schifffahrt auf dem Suezcanal werde demnächst in Paris zusammentreten.

Rom, 11. März. Der Sultan hat für die durch den Cyclon in Catania und die Choleraepidemie betroffenen Opfer 5000 Frcs. gespendet.

Madrid, 11. März. Die Deputirtenkammer hat den von den Liberalen eingebrachten Antrag, das Truppencontingent von 70 000 Mann auf 45 000 Mann herabzusetzen, mit 191 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

Bukarest, 11. März. Auf eine Interpellation Cogalniceanos betreffs der Erklärung des ungarischen Handelsministers über die Zollerhöhung für Rohstoffe und die Aufrechthaltung des Einfuhrverbots für rumänisches Vieh erklärten der Ministerpräsident Bratiano und der Minister des Auswärtigen, Campineano, die Regierung werde im Verein mit dem Parlamente ihre Pflicht in dieser Angelegenheit thun. Die Kammer nahm darauf mit 78 gegen 10 Stimmen (9 Deputirte enthielten sich der Abstimmung) eine Tagesordnung an, in welcher sie ihr Vertrauen zum Patriotismus und Energie der Regierung ausspricht.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. März.

Die gestrige Reichstagssitzung gehörte den Socialdemokraten; sie wurde fast ausschließlich mit der Berathung des bekannten Arbeiterschutzgesetzentwurfs ausgefüllt. Es wurde viel, aber nicht von allzu vielen geredet, und [illegible] Verfahren schloß man die Debatte, nachdem außer der Partei der Antragsteller nur noch die conservative Partei zu Worte gekommen war. Die übrigen Fractionen fanden keine Gelegenheit, ihren Standpunkt zu der Vorlage zu kennzeichnen und auch dem Redner der Freisinnigen, dem Abg. Schrader-Danzig, war das Wort abgeschnitten. Die Commission, an welche der Gesetzentwurf zur Vorberathung überwiesen wurde, ist dieselbe, welche auch mit der Vorberathung des Hertlingschen Arbeiterschutzantrages betraut ist. Daß der socialdemokratische Entwurf ins Leben tritt, ist, zumal da auch die Conservativen seine Hauptpunkte verwerfen, ausgeschlossen.

Heute beginnt im Reichstage die zweite Berathung der **Dampfervorlage**, zu welcher eine Anzahl schon des näheren erwähnter Anträge vorliegen. Ein Antrag der Socialdemokraten Dietz, Hasenclever und Singer verlangt, daß die afrikanische und die Zweiglinie nach Samoa wegfallen und nur die Linie nach Ostasien und dem Festlande Australien beibehalten werde. Hierzu hat auch das Centrum, Rintelen u. Gen. Abänderungsanträge eingebracht, und zwar soll nur die ostasiatische und die Zweiglinie Brindisi-Alexandrien angenommen werden, so daß der jährliche Kostenaufwand sich auf 1 800 000 Mk. belaufen würde. Die Fahrgeschwindigkeit soll 12 Knoten betragen, auf der Hin- und Rückfahrt Rotterdam oder Antwerpen angelaufen werden. Vorläufige Einstellung älterer Dampfer ist nicht ausgeschlossen; neue Dampfer sind bei gleichen Herstellungskosten und gleicher Zuverlässigkeit der Arbeitsleistung den deutschen Werften zu übertragen. Die Postdampfer befördern die deutsche Reichspost und die baierische und würtembergische nebst den etwaigen Begleitern ohne Bezahlung. Dem Reichskanzler oder dessen Organen steht die Einsicht in die kaufmännischen und nautischen Bücher der subventionirten Unternehmungen offen.

Da auch von den Freisinnigen nur sehr wenige, wenn überhaupt welche, für die australische Linie stimmen werden, so ist die Annahme derselben sehr zweifelhaft.

Der Gesetzentwurf über die **Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen**, welcher, wie heute Morgen telegraphisch mitgetheilt wurde, den Bundesrath heute beschäftigt, bestimmt, wie unser ♎-Correspondent hört, daß die Strafkammern der Landgerichte künftig in der ersten Instanz nur mit drei Richtern besetzt werden sollen, in der Berufungsinstanz aber, wie bisher, mit fünf. Der Reichstag hat s. Z. diese Besetzung mit Rücksicht darauf beschlossen, daß gegen das Urtheil der Strafkammer eine Berufung nicht zulässig ist, so daß in der stärkeren Besetzung des Gerichts eine verstärkte Garantie für die Rechtsprechung geschaffen werden sollte.

Dreimal schon hat diese Angelegenheit den Reichstag beschäftigt: einmal ist sie abgelehnt worden, ein zweites Mal ist sie durch Verweisung an die Commission unerledigt geblieben und in dieser Session hat man Uebergang zur Tagesordnung beschlossen, nachdem der Staatssecretär im Reichsjustizamt erklärt hatte, daß die Reichsregierung der Angelegenheit näher getreten sei und die Absicht habe, einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. — Man sieht in Abgeordnetenkreisen dem Erscheinen des Entwurfs mit einiger Spannung entgegen.

Vorgestern hat die **Gesellschaft für deutsche Colonisation** in Berlin eine öffentliche Versammlung abgehalten, auf welcher von dem Vorsitzenden Dr. Peters der Hoffnung, daß in Ostafrika endlich ein Feld für deutsche Ackerbaucolonien gefunden sei, ein rasches Ende gemacht wurde. Zur Ackerbestellung sollen Kulis aus Japan und Indien eingeführt werden! Nachdem aber Missions-Superintendent Merensky davon abgerathen, änderte Herr Dr. Peters seine Absicht im Handumdrehen dahin, daß die Eingeborenen Zanzibars herangezogen werden sollten. Das Wunderbarste ist jedenfalls, daß nach der Ansicht des Hrn. Dr. Peters dieses angeblich so gesunde, fruchtbare und gesegnete Land eigene Bewohner gar nicht zu haben scheint. Die „Nat.-Ztg." übt an der Versammlung folgende Kritik:

„In der Versammlung machten sich einzelne Persönlichkeiten bemerklich, welche nicht geeignet sind, das Vertrauen zu dem Unternehmen zu erhöhen; und wenn von dem Balkon des Versammlungslokals bereits eine phantastische Flagge der künftigen ostafrikanischen Niederlassung wehte, so bekundete dies wieder die etwas selbstgefällige Betonung von Aeußerlichkeiten, welche das Auftreten der Herren Peters und Genossen charakterisirt. Mit Anerkennung wollen wir hervorheben, daß in der gestrigen Versammlung der Gedanke, behufs Gründung einer Ackerbaucolonie deutsche Landleute in das tropische Afrika zu führen, aufgegeben wurde. Aber auch gegenüber der nicht von vornherein unausführbar erscheinenden Absicht der Errichtung einer Plantagen- und Handels-Colonie ist im vorliegenden Falle die Presse zur Wachsamkeit verpflichtet, weil — im Gegensatz zu den Unternehmungen in Kamerun, am Dembia, in Angra-Pequena und im Stillen Ocean — die Leiter an das große Publikum appelliren, bis herab in die Kreise, wo man sich mit 50 M. an einem Colonialunternehmen betheiligen kann, und Genossen für dasselbe werben.

Wir stehen diesem Colonialunternehmen nicht feindlich gegenüber, wir wünschen ihm ebenso, wie jedem andern colonialen Versuche, den besten Erfolg, aber die hervorgehobenen Umstände machen die öffentliche Kritik zur Pflicht.

Ueber den angeblichen **Conflict in Victoria** wird uns unter dem 11. März aus Berlin geschrieben:

„Die über Madeira nach Berlin gelangten Gerüchte über das Herabnehmen der englischen Flagge durch Deutsche in der englischen Colonie Victoria waren gestern Mittag schon durch das Reuter'sche Bureau auch hierher gemeldet worden. Indessen ergab eine Anfrage bei der Admiralität, daß dort von solchen Vorgängen nichts bekannt sei, und nahm deshalb das hiesige Telegraphenbureau Abstand von der Verbreitung der Nachricht, über welche, wie die Erklärungen der englischen Minister in beiden Häusern des Parlaments ergeben, auch in London nichts Zuverlässiges bekannt ist. Die Vermuthung der „Pall-Mall-Gazette", daß es sich nicht um Victoria selbst, sondern um das Hinterland von Kamerun handelt, um dessen Annexion an England der polnische Abenteurer Rogozinski sich bekanntlich so sehr bemüht hat, ist aber nur eine Vermuthung. In der Sitzung des Reichstags vom 10. Januar hat der Reichskanzler die bezüglichen Zeitungsberichte verlesen, und dazu bemerkt, „daß wir außerhalb der amtlichen Correspondenz von englischer Seite die Zusicherung bekommen haben, daß die englische Regierung in keiner Weise die Absicht hege, unsere Colonien auf Biafra durch Annectirung des Hinterlandes zu umgehen und vom Innern abzuschneiden." Das hindere aber nicht, daß englische Unterthanen und Organe unabhängig und im Widerspruch mit dieser uns kundgegebenen Absicht Granville's vorgehen. Die Annahme der „N. A. Z.", daß das Herunternehmen der englischen Flagge von anderer, d. h. nichtdeutscher Seite veranlaßt worden sei, um Unfrieden zwischen England und Deutschland zu säen, ist freilich auch eine etwas kühne Conjectur."

Was aber auch vorgekommen sein mag: Durch die officiösen Erklärungen in Berlin und diejenigen der englischen Minister ist jede Möglichkeit beseitigt, daß sich hieraus ein Conflict entwickeln könnte.

Nach dem obenstehenden, soeben einlaufenden Londoner Telegramm hat Deutschland einen **neuen bedeutenden Gebietszuwachs** erhalten. Der Küstenstrich, den nach der „Times" die Engländer den Deutschen gegen die Concession, sich nicht in die Angelegenheiten an der benachbarten Nigermündung einzumischen, überlassen haben, erstreckt sich von Bimbia resp. dem dazwischenliegenden Victoria aus in einem anfänglichen Bogen in nordwestlicher Richtung, ungefähr 12 deutsche Meilen lang um das Kamerungebirge herum, bis zu dem ½ Grad nördlicher ins Meer fließenden Rio del Rey.

Gestern Nachmittag fand in London eine anderthalbstündige Conferenz zwischen Lord Granville, Hartington und Northbrook statt. Dem Vernehmen nach soll es sich dabei um die **afghanische Grenze** betreffende Fragen gehandelt haben. — Im Unterhause antwortete der Kanzler der Schatzkammer, Childers, auf die Anfrage des Abgeordneten O'Connor, ob die Nachricht von einem weiteren Vorrücken der Russen nach Herat zu wahr sei, daß er darüber keine Information habe.

Das **englische Heer im Sudan** ist beschäftigt, geeignete Lagerplätze für die Uebersommerung auszusuchen. General Brackenbury, der seinen Rückzug mit einer rapiden Schnelligkeit vollendet hat, ist bereits in Korti angekommen und hat sich von da aufgemacht, um unterhalb Debbeh einen Lagerplatz zu beziehen. General Dormer erbaut in Tani, etwa 7 Meilen unterhalb Korti, für seine Streitkraft Lehmhütten. Oberst Wolseley wird in Abu Gus, unweit Alt Dongola, und General Wood in Debbeh commandiren.

Dem **Mahdi** fehlt es, wenn auch offenbar an strategischem Geschick, so doch nicht an Selbstvertrauen und Zuversicht. Es sind unter den Eingeborenen beständig Gerüchte im Umlauf, daß der Mahdi seine Emire instruirt hat, die Stämme daran zu hindern, die britischen Truppen zu belästigen. Er erklärt, daß er schließlich siegreich sein muß, und daß die Sonne seine Schlachten für ihn beendigen wird. — So unberechtigt ist das Vertrauen auf die mächtige Hilfe der Sonne allerdings nicht. Er weiß recht wohl, daß den Engländern die sengende Gluth viel zu schaffen machen wird. Außerdem hat der Mahdi an den den Briten befreundeten Khasm el Moos Pascha einen Brief geschickt, worin er sagt:

„Sollten die Engländer Dich mit sich nehmen, so mußt Du daran denken, daß der Sieg unser sein wird, und wenn Du lange genug lebst, wirst Du die Truppen des Mahdi sich über Europa bis nach Rom und Konstantinopel ausbreiten sehen, worauf nichts für Dich übrig bleiben wird, als Hölle und Verdammniß."

Man sieht, des Mahdi's Phantasienflug geht weit!

Kürzlich wurde gemeldet, daß der Mahdi Emissäre in die Gegend von Massaua entsenden wolle, um dieselbe gegen die **Italiener** zu insurgiren. Der Oberst Saletta, Commandant in Massaua, hat in Folge dessen von Rom aus die entsprechenden Weisungen erhalten und auch bereits die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Den Siegen der **Franzosen** in Tongking haben sich neue Erfolge **auf Formosa** angereiht. Nachdem hier die militärischen Operationen lange gestockt hatten, gingen die Franzosen am Anfang dieses Monats wieder zum Angriff über. Nach in Hongkong eingetroffenen Mittheilungen sind die befestigten Stellungen der Chinesen um Kelung herum nach fünftägigen Kämpfen von den Franzosen genommen worden. Der Verlust der Letzteren besteht in 40 Todten und 200 Verwundeten.

Nach in Washington eingegangenen Nachrichten aus New-Orleans ist infolge des gestern gemeldeten Vorgehens des Präsidenten Barrios zur Herstellung einer einzigen, aus den Staaten von Centralamerika bestehenden Republik **zwischen Guatemala und Nicaragua eine Kriegserklärung** erfolgt; das Vorgehen des Präsidenten Barrios soll namentlich bezwecken, dem Bau des Canals von Nicaragua Hindernisse zu bereiten.

Zwischen **Brasilien und Chile** ist ein Conflict ausgebrochen. Wie den Londoner „Financial News" aus Rio de Janeiro vom 10. d. M. telegraphirt wird, waren seitens englischer, französischer und italienischer Unterthanen wegen des ihnen durch das Bombardement von Pisagua durch Chile zugefügten Schaden Entschädigungsansprüche geltend gemacht worden, mit deren Entscheidung ein brasilianischer Schiedsrichter beauftragt worden war. Derselbe hatte sein Urtheil gegen Chile abgegeben und hat in Folge des durch diese Entscheidung hervorgerufenen Verhaltens der chilenischen Regierung St. Jago verlassen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Chile sind in Folge dessen suspendirt worden.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 11. März.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Beim Etat der Bergverwaltung findet zwischen dem Abg. v. Schorlemer-Alst (Centr.) und dem Abg. Natorp (nat.-lib.) eine Erörterung über den Schaden statt, welchen die Landwirthschaft und der Grundbesitz in Westfalen durch die Berkwerke erleiden.

Minister Maybach bemerkt: Die Regierung hat ernstlich in Erwägung gezogen, wie den in Folge des Bergbaues in Westfalen entstandenen, allerdings sehr dringlichen und drastischen Mißständen abzuhelfen sei. Bei dieser sehr schwierigen Frage ist aber nicht nur mein Ressort, sondern auch das des Ministers für Landwirthschaft und des Ministers des Innern betheiligt.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung bespricht

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) die Verhältnisse des Ausschankes von Speisen und Getränken auf den Bahnhöfen. In den rheinischen Industriebezirken sind fast in allen Wartesälen der dritten und vierten Classe Branntweinschenken, es finden dort Trinkgelage statt. Auch die Wartesäle der ersten und zweiten Classe sind meist so besetzt von den wohlhabenden Ortsbewohnern, die dort kneipen, daß für die ankommenden Reisenden kein Platz mehr bleibt.

Ministerialdirector Brefeld: Die Regierung hat ihr Augenmerk darauf gerichtet, daß nirgends durch die Einrichtungen in den Bahnhofsrestaurationen das reisende Publikum belästigt wird. Die Bahnhofsrestaurationen sind der Aufsicht der Stationsvorsteher unterstellt. Ueberall, wo Beschwerden der Reisenden über die Bahnrestaurants an die Verwaltung gelangt sind, hat diese für Abhilfe gesorgt.

Abg. v. Lyskowski (Pole) plädirt für eine weitere Herabsetzung der Tarife für die oberschlesische Kohle.

Geh. Rath Fleck: Die 1879 erfolgte Herabsetzung habe sehr erfreuliche Ergebnisse gehabt; Anträge auf eine noch stärkere Herabsetzung seien bisher nicht eingegangen, event. sei vorweg der Bezirkseisenbahnrath mit ihnen zu befassen.

Abg. Wehr (freiconf.) schließt sich den Ausführungen des Abg. v. Lyskowski durchweg an; Westpreußen sei überhaupt mit den Vortheilen billigerer Tarife noch ganz unzulänglich bedacht. Namentlich müsse ein fallender Tarif für Getreide, besonders auch nach Westen, eingeführt werden.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freiconf.): Dem Verlangen eines fallenden Tarifs für Getreide muß ich auf das entschiedenste widersprechen; wir müßten dann auch dem russischen Getreide dieselben Vortheile gewähren. Westpreußen ist durch die neueren Tarifmaßnahmen ganz enorm begünstigt worden, die billigen Kohlentarife nach Danzig bildeten den Gegenstand des Neides aller Seestädte.

Abg. Schultz-Lupitz (freiconf.) tritt ebenfalls den

Stadt-Theater.

Von dem Benefiz eines gewiegten Kapellmeisters, gleich dem Herrn Carl Götze, hätte man eher eine tüchtig einstudirte Oper erwartet, als die Vorführung der Raimund'schen Zauberposse „Der Verschwender", noch dazu als Wiederholung in dieser Saison. Freilich wurde dem Benefizianten ein Gastspiel der Frau Mathilde Mallinger geschenkt, welche ausnahmsweise von dem Opernpiedestal herabgestiegen war und ihr brillantes Spieltalent dem [illegible] Kammermädchen Rosa widmete. Die Extreme berühren sich. Wer würde einer heroischen Norma, einer poesievollen Elsa zutrauen, daß sie mit Erfolg zur Darstellung einer höchst prosaischen, derben und handfesten Kammerjungfer im Wiener Stil [illegible] könne! Und doch geschah dies in so durchschlagender Weise, daß [illegible] für den braven Bedienten [illegible] Virtuosität, die Lachmuskeln der Zuschauer fast ohne Unterbrechung in Bewegung gesetzt wurden. Ganz besonders drastisch war die Erscheinung dieser Rosa als körperlich gar gewichtige Tischlerfrau, in der Fürsorge für die leiblichen Bedürfnisse ihrer fünf Kinder und in ihrer handgreiflichen, mit zündender Komik ausgeübten Erziehungsmethode. Doch es gehört nicht zu den Competenzen des Opernreferenten, darüber eingehend sich zu äußern, und für sein eigentliches Fach beschränkte sich die Ausbeute auf ein Minimum. Die sprachliche Zungenfertigkeit der Frau Mallinger hatte mit der königlich preußischen Kammersängerin diesmal wenig zu thun, denn außer einem Couplet mit Valentin war es nur das reizend vorgetragene Taubert'sche Lied: „Der Vogel im Walde", das der Meisterschaft der Sängerin einigen Anhalt bot. In dieser Beziehung wird Frau M. demnächst in den „lustigen Weibern" ihr volles Schwergewicht ausüben. — Wurde die höchst amüsante Leistung der vielseitigen Künstlerin mit großem Beifall aufgenommen, so fand auch das in den zweiten Act eingelegte Concert, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters am Pianoforte, eine sehr freundliche Aufnahme. Das Benefiz wäre nur eines besseren Instrumentes zum Begleiten werth gewesen; es diente dem Salon eines Verschwenders durchaus nicht zur Zierde. Bei minderem Gewicht hätte Hr. v. Flottwell dieses abgenutzte Pianino vielleicht eben so zum Fenster hinausgeworfen, wie es mit dem kostbaren Schmuck geschah. Als talentvoller, einen populären Ton treffender Componist zeigte sich Herr Götze zuerst in einer effectvoll orchestrirten Ouvertüre zu der komischen Oper „Wirrwarr", in welcher namentlich ein graziöses Walzermotiv freundlich anmuthete. Ein schon anderweitig gehörtes stimmungsvolles und dankbar zu singendes Duett: „Still wie die Nacht, tief wie das Meer" wurde von Fräul. Friede und Herrn Pfeiffer mit zarter Empfindung und bester Wirkung zum Vortrage gebracht. Fräul. Friede sang außerdem von demselben Componisten noch ein sinniges Lied im Volkston: „Liebeslied", dazu das durch Naivität ansprechende: „Aennchen im Garten" von Hölzel, beide Stücke mit klangvoller, modulationsfähiger Stimme und im Charakter gut getroffen. Fräul. Bachmann gab von ihren Fortschritten, in Betreff einer größeren Sauberkeit der Technik und eines Zuwachses an feineren Vortragsnüancen, in der lieblichen Serenade von Gounod und in dem pikanten Coppelia-Walzer von Delibes angenehm berührende Proben. Herr Wackwitz brachte in den tragisch endenden „Trompeter von Speyer" einen kräftigen Zug dramatischen Lebens, der nicht ohne packende Wirkung blieb, und Herr Pfeiffer entlockte in dem frischen „Frühlings-Toast" von Häser seinem schönen Bariton bestechende Klänge. Herr Concertmeister Römer zeigte sich als Violinist von hübschem Ton und schätzenswerther Fertigkeit in einer Romanze eigener Composition und in einer Wieniawski'schen Mazurka. Eine weitere Abwechselung des Programms gewährte die graziöse Tanzvirtuosität des Fräulein Muzell in einer „la Kosmopolitana" benannten Piece. Der verdiente Kapellmeister Herr Götze sah sich geehrt durch einen Lorbeerkranz, der sein Dirigentenpult schmückte, und durch einen zweiten, der ihm beim Beginne des Concertes auf der Bühne überreicht wurde.

M.

Ausführungen des Abg. Wehr entgegen; der Landwirthschaft könne nur geholfen werden, wenn die Staatsbahnen ihr den Dung billiger fahren. (Heiterkeit.)

Abg. Wehr: Die billigen Tarife nach Danzig haben doch ausgesprochenermaßen nur den Zweck, die englische Kohle vom Danziger Markte zu verdrängen; die Danziger danken dem Minister diese Tarifpolitik keineswegs. Mit den Informationen des Hrn. v. Tiedemann ist es also nicht weit her. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Minnigerode (conf.) unterstützt auch seinerseits die Wünsche des Vorredners; die Einführung eines Differentialtarifs für Getreide habe keineswegs auch für das ausländische dieselben Vergünstigungen ohne Weiteres zur Folge.

Abg. v. Tiedemann-Bomst: In Folge der internationalen Verträge, die Abg. Wehr nicht zu kennen scheint, dürfen wir ausländisches Getreide garnicht anders wie inländisches fahren.

Abg. Büchtemann (freis.) bestätigt, daß z. B. der österreichische Vertrag eine derartige Bestimmung, wie sie der Vorredner erwähnt, enthalte. Die Erleichterung des Getreidetransports vom Osten nach dem Westen durch Differentialtarife halte er für wenig zweckmäßig; die Rheinlande würden nach wie vor den allergrößten Theil ihres Bedarfs aus der nächsten Nachbarschaft decken. Uebrigens sei er prinzipiell einer Ermäßigung der Tarife auf weitere Strecken weder für Dünger noch für Getreide abgeneigt (hört! Hört! rechts); so lange aber die Gleichmäßigkeit der Tarife als Grundpfeiler des gegenwärtigen Systems gelte, werde eine Besserung der Tarifzustände auch in jenen Richtungen nicht zu erzielen sein.

Abg. Büchtemann kommt bei dem Titel der Remunerationen auf eine Ministerialverfügung zurück, welche, neuerdings ergangen, offenbar andere Vertheilungsgrundsätze aufstelle, als sie nach dem Etatspositiv zulässig seien.

Ministerialdirector Brefeld: In der qu. Verfügung ist Bedacht darauf genommen worden, daß Unterstützungen nicht lediglich bei absoluter Unterstützungsbedürftigkeit, sondern auch in Fällen, wo nur eine relative Unterstützungsbedürftigkeit z. B. bei Versetzungen vorliegt, aus den Remunerationsfonds gewährt werden.

Abg. Rickert: Ich widerspreche ausdrücklich der Annahme, daß die Regierung zu einer solchen Abweichung ohne Aenderung des Etatstitels berechtigt ist, und hoffe, daß die Ober-Rechnungskammer die Angelegenheit scharf ins Auge fassen wird. Uebrigens haben trotz unserer Verhandlungen und trotz des Rescripts wiederum die höheren Beamten den Löwenantheil von den Remunerationen bekommen. Ist es nicht der Fall, dann bitten wir um die schon im vorigen Jahre geforderte Nachweisung über die Ausschüttung der qu. Fonds. Redner verweist auf die Erörterungen in der Presse, insbesondere führt er einen Artikel der „Essener Volks-Zeitung" an, eines Centrumsblatts, und erklärt, auch er werde von der Erklärung des Ministers es abhängen lassen, ob noch in dieser Session ein Antrag eingebracht werde.

Minister Maybach: Ohne solche Fonds können wir nicht sein; die gewünschte Scheidung zwischen den für höhere und den für Subaltern- und Unterbeamte zu verwendenden Fonds soll schon im nächsten Etat ersichtlich gemacht werden.

Abg. Bachem (Centr.): Die ganze Angelegenheit muß soviel wie möglich dem discretionären Ermessen der Verwaltung entzogen werden. Die Weihnachtsgratificationen sind weggefallen, Remunerationen und Beihilfen sind an ihre Stelle getreten; in der Form, nicht in der Sache ist durch das Rescript etwas geändert.

Abg. Büchtemann: Mit der Scheidung zwischen den Beamten allein ist es nicht gethan, die Remunerations- und Unterstützungsfonds müssen ebenfalls getrennt, dagegen die wegfallenden Gratificationen in Gehaltsaufbesserungen verwandelt werden.

Minister Maybach hat gegen den ersteren Punkt kein Bedenken; auch die zweite Anregung solle in Erwägung genommen werden.

Abg. Wagner (conf.) sucht in längerer Rede auszuführen, daß die Angriffe der Abgg. Büchtemann und Rickert auf die Verwendung der Dispositionsfonds im Interesse der Beamten und Arbeiter wiederum nur bewiesen, ein wie großer Segen die Verstaatlichung der Eisenbahnen gewesen sei.

Vicepräsident v. Heereman constatirt, daß die allgemeinen Ausführungen des Abg. Wagner mit dem zur Discussion stehenden Etatstitel nicht im Zusammenhange gestanden haben.

Abg. Rickert will nur hervorheben, daß es eine große Frage sehr kleinmachen heißt, wenn man die Eisenbahnverstaatlichung lediglich unter den von dem Abg. Wagner geltend gemachten Gesichtspunkte behandelt. Nachdem der Minister sich bereit erklärt hat, die Frage nach allen Richtungen hin noch einmal zu erwägen und in der nächsten Session die Sache in anderer Weise vor das Haus zu bringen, können wir in dieser Session von einem Antrag absehen. Die Hauptsache wird die Art der Vertheilung sein; davon möchten wir den Minister bitten genaue Kenntniß zu nehmen und uns darüber Mittheilung zu machen. Den falschen Anklagen bei den Wahlen gegenüber bemerke ich nochmals: Wir wollen, daß die Summe selbst, ja noch mehr den Beamten erhalten bleibe, aber sie sollen es als festes, nicht entziehbares Gehalt bekommen. Wenn man sagt 1—2 % Zulage lohnt jetzt nicht — nun, es giebt da andere Auswege. Ich will sogleich einen nennen. Erlasse man dafür den Beamten die 3 % Wittwen- und Waisenbeitrag oder Aehnliches. Kurzum — man wird ihnen schon in irgend einer Weise helfen können.

Von den Abgg. v. Schorlemer-Alst und Bachem wird über den Ausschluß der ultramontanen Blätter von den amtlichen Inseraten Klage geführt und eine Revision der „Proscriptionsliste" verlangt.

Abg. Rickert bittet ebenfalls den Minister, für die Aufhebung jenes Staatsministerialbeschlusses betreffs der oppositionellen Zeitungen einzutreten, der Reichskanzler übe in den das Reich betreffenden Angelegenheiten eine solche Reserve nicht.

Abg. Hänel bezweifelt, daß das gegenwärtige Ministerium dem Wunsche nach Aufhebung des Erlasses Folge geben werde; ein reactionäres Ministerium habe ihn erlassen, Niemand könne wider seine Natur.

Abg. v. Minnigerode: Wurde denn nicht in der Zeit, als ein liberales Regiment aufdämmerte, aus Ihren Kreisen der Ruf laut: Fort mit allen dissentirenden Beamten!? Das ist Terrorismus! (Zustimmung rechts.)

Abg. Hänel: Das ist wieder einmal ein Kindermärchen, eine Behauptung, für welche jeder Schatten eines Beweises fehlt. (Oho! rechts.) Die liberale Partei hat sich s. Z. nur dagegen ausgesprochen, daß die Beamten im Gegensatz zu den Instructionen, die von oben kamen, auf eigene Faust conservative Parteiagitation trieben.

Minister Maybach: Der Erlaß ist von einem Ministerium ergangen, welches man nicht als ein reactionäres bezeichnen kann; er ist unterzeichnet von den Ministern Camphausen, Leonhardt, Falk, Achenbach, Friedenthal. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Dirichlet (freis.) Sind denn etwa die Herren Achenbach, Friedenthal, Leonhardt aus den Reihen der Liberalen hervorgegangen? Sowohl Herr Falk wie Hr. Achenbach haben in den Reihen der staatserhaltenden freiconservativen Partei gesessen, und wir haben nie gehört, daß sie es sich zur Ehre rechneten, liberal zu sein. Wenn man, wie der Abg. v. Minnigerode, ganz unberechtigte Angriffe gegen politische Parteien erhebt, so muß man doch auch informirt sein; Hr. v. Minnigerode hätte ja nur Herrn v. Puttkamer zu befragen brauchen, der würde ihn über seine Landrathsthätigkeit unter dem Ministerium v. Schwerin ausführlich unterrichtet haben.

Abg. v. Schorlemer: Das Ministerium, welches diesen Beschluß gefaßt hat, war allerdings nicht reactionär, es war viel schlimmer: national-liberal-culturkämpferisch, das Schlimmste, was man sich in einer Parteinamencombination denken kann. (Große Heiterkeit.)

Die Abgg. Dirichlet, Wehr und v. Eynern empfehlen die Frage der zweckmäßigen Heizung der Waggons, namentlich der Secundärbahnen, der besonderen Beachtung der Eisenbahnverwaltung.

Die Abgg. Wehr und Steffens regen die Unterstellung der Strecke Danzig-Zoppot unter das Betriebsamt Danzig an.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung bemerkt

Abg. v. Minnigerode (conf.): Gestern wie heute hat man auf der Linken lebhaft gegen meine Anführungen protestirt; so ist es mir gestern bezüglich der Reminiscenz ergangen, die ich aus dem Gedächtniß aus einer Rede des Abg. Bamberger citirte, so heute mit dem Abg. Hänel. Am 12. Juni 1882 hat der Abg. Bamberger im Reichstage zum Tabakmonopol-Gesetzentwurf eine Aeußerung gethan (Redner verliest dieselbe), welche sich ohne Zwang so deuten läßt, als ob man das Tabakmonopol wohl concediren könne, wenn nur das System der directen Steuern acceptirt würde. In einer der nächsten Sitzungen sagte Dr. Bamberger: Ich bin gar kein fanatischer Gegner des Tabakmonopols, aber ein entschiedener Gegner unter den gegenwärtigen Umständen und der Art, wie es eingeführt werden soll. (Unterbrechungen links.) In Zukunft werden Sie (links) also doch mit Ihren Protesten und Ihrer Entrüstung vorsichtiger sein müssen. Heute bei meiner Anführung gegen Hrn. Hänel dieselbe Entrüstung! Was aber steht in dem Programm der Fortschrittspartei von 1861? Daß die Liberalen eine Majorisirung jedes Beamten, welche ihren Ansichten bei ihren Beamten unnachsichtlich Geltung zu verschaffen weiß. (Rufe links: Gewiß! Natürlich!) Ich war loyaler Weise berechtigt, in der Sache den Sinn hineinzulegen, in welchem ich Ihnen vorhin Ihren Terrorismus vorwarf (Widerspruch links).

Abg. Rickert: Die aus der Rede des Abg. Bamberger citirte Stelle hätte Hr. v. Minnigerode doch verlesen müssen, um die Ironie zu verstehen, welche ihr zu Grunde liegt. (Gelächter rechts. Abg. Dirichlet: Das verstehen Sie nicht! Große Heiterkeit.) Hr. Bamberger hat bis zu dem Monopol erklärt „bei der Art, wie es eingeführt werden soll", das ist doch die Hauptsache! (Widerspruch und Lachen rechts.) M. H., es kommt ja doch lediglich darauf an, die Sache richtig zu stellen; wie Sie das aufnehmen, läßt uns ganz kühl! Es ist in der damaligen Debatte auch das Wort gefallen: „Wenn der Staat vor dem Bankerott steht, werde ich auch für das Monopol stimmen". Wird Herr v. Minnigerode das nach einigen Jahren auch als eine Aeußerung für das Monopol hinstellen? Bezüglich des Abg. Bamberger kann ich ihn übrigens beruhigen; der Abg. Bamberger wird immer gegen das Monopol stimmen. (Beifall links.)

Abg. Hänel: Es hat mich gerade von dem Abg. v. Minnigerode, der sonst Anlage zu Humor besitzt, sehr überrascht, daß er die Stelle ernsthaft auslegt. Daß ich das Programm der ehemaligen Fortschrittspartei genau kenne, wird Herr v. Minnigerode mir glauben. Glauben Sie (rechts) denn, daß ein liberales Ministerium nicht darauf sehen müßte, daß die Beamten in seinen Intentionen handeln, daß es mit einem Beamtenthum regieren würde, welches dem Ministerium amtlich Opposition macht? So etwas Thörichtes haben wir nie gesagt. Wir haben Ihnen, auf Dokumente gestützt, oft vorgehalten, wie unter dem Ministerium Schwerin die Beamten des Ministeriums Wahlbeeinflussungen der schwersten Art in conservativem Sinne ausübten. Gegen solche Beeinträchtigung der Wahlfreiheit wollten wir unnachsichtlich vorgehen. Wir bekennen uns auch heute, daß derartige Maßregeln, wie es der Staatsministerialbeschluß mit tendenziöser Stellung der Parteiunterschiede zur Geltung gebracht werden, unseren liberalen Grundsätzen widersprechen. (Widerspruch rechts.) Wenn Sie das bezweifeln, so gestatten Sie uns doch einmal zu regieren! (Sehr gut! links.) Statt immer die Fiction vorzubringen, daß wir, wenn wir noch nie im Regiment gewesen, dann unsere Grundsätze verläugnen würden, lassen Sie es doch die Thatsache eintreten, probiren Sie uns einmal! (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Minnigerode: Beleidigt oder zurückgewiesen bin ich durch die Ausführungen der Herren Rickert und Hänel in keiner Weise.

Die Fortsetzung der Etatsberathung wird auf Donnerstag vertagt.

Deutschland.

L. **Berlin**, 11. März. Die Börsensteuer-Commission beschloß heute auf Grund des prinzipiellen Antrags Beissert, in Nr. 27 das 3. Alinea der Anträge der Subcommission: „Außerdem kann die Steuerbehörde gegen solche Personen, welche auf Grund des § 11 wegen Steuerhinterziehung bestraft worden sind, eine periodische Revision für die Dauer von längstens 3 Jahren nach erfolgter Bestrafung anordnen", zu streichen. Art. 4 lautet:

„Die Steuerbehörde kann in einzelnen Fällen auch bei andern Personen beschließen, daß eine Prüfung der Abgabenentrichtung durch höhere Beamte stattfinden soll; den revidirenden Beamten ist die Einsicht der bezüglichen Schriftstücke und soweit erforderlich auch der Geschäftsbücher zu gestatten."

Die Abgg. Beissert und Siemens beantragen, einzufügen, daß, wenn die betroffenen Personen der Anordnung nicht Folge geben, nur dann mit der Revision vorgegangen werden kann, wenn durch einen richterlichen Befehl die Verdachtsmomente als berechtigt anerkannt sind. Der Antrag wurde abgelehnt. § 28a wurde in folgender Fassung angenommen:

„Der Bundesrath ordnet an, in welchen Fällen bei anzunehmenden Strafgesetzlichen Sachverständige zu hören sind; solche sind, wo Handelsvorstände bestehen, von diesen zu bezeichnen. Die Handelsvorstände können unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und Gewohnheiten ihres Bezirks zum Zweck der Durchführung des Gesetzes und der Sicherung der Abgaben-Entrichtung reglementarische Anordnungen erlassen. Letztere bedürfen der Genehmigung des Bundesraths."

Die Commission ging alsdann zur Berathung eines nachträglich von dem Abg. Scipio eingebrachten und von dem Abg. Dr. Grimm formulirten Abänderungsantrages zu den Beschlüssen der Subcommission über, wonach die Abgabe für börsenusancemäßige Waarengeschäfte in der Form der Schlußnote, bei denen durch Stempel auf der Factura erhoben werden soll. Ueber die näheren Bestimmungen soll morgen Beschluß gefaßt werden.

⊙ **Berlin**, 11. März. Die Gewerbeordnungs-Commission des Reichstags beendigte heute die erste Lesung der Anträge über die Sonntagsruhe, ohne jedoch die Abstimmung selbst vorzunehmen, da es nothwendig erschien, vorerst die bisherigen Beschlüsse in ihrem Gesammtresultat zusammenzustellen.

Berlin, 11. März. Abweichend von der ursprünglichen Angabe, daß das für die Bismarck-Spende gesammelte Geld zu irgend einer Stiftung oder irgend einem patriotischen Zweck bestimmt sei, verlautet nun, daß es dem Reichskanzler persönlich als Geschenk überwiesen werden soll und zwar zum Ankauf eines oder mehrerer bei Schönhausen gelegener Güter, die früher im Besitz der Bismarck'schen Familie waren. Das meint wohl auch ein heutiges Blatt, das von einer Verwendung spricht, „welche an die Familientraditionen des Bismarck-Schönhausen'schen Stammes anknüpft."

Die öffentlichen Ovationen am Geburtstage des Reichskanzlers sollen nach der „Kr.-Z." großartig werden, ein Fackelzug ist geplant, wie Ihr Berichterstatter hört. Es soll Alles überboten werden, was bisher an großen Festtagen geliefert worden ist. Der Reichskanzler wird, wie man vernimmt, an diesem Tage die Zurückhaltung, die er sonst öffentlichen Festlichkeiten und Ovationen gegenüber beobachtet, vollständig aufgeben.

* In letzter Zeit ist die Frage vielfach besprochen worden, eine Art Colonialheer für unsere neuen Besitzungen in Afrika und in der Südsee zu schaffen. Heute macht die „Krztg." dazu folgende beachtenswerthe Bemerkungen:

„Die Betheiligung des Reichs scheint uns dabei vorerst ausgeschlossen. Wenn Gesellschaften, wie die ostafrikanische, ein Heer für ihre Zwecke bedürfen, so ist damit nicht gesagt, daß die Kosten der Vertheidigung, so viel sie dafür nothwendig werden sollten, vom Reich zu tragen sind. Sie müssen den Gesellschaften selbst eben so gut zur Last fallen, als die sonstigen Einrichtungen, welche dieselben im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung der Colonien zu treffen für gut befinden. Die Mithilfe bei der Organisation der Colonialstreitkräfte, die als solche unter dem Oberbefehl des Kaisers stehen müßten, braucht nicht versagt zu werden, ja sie wird sich nur unter dieser Voraussetzung vollziehen lassen. Uebrigens unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich hier nur um geringe Zahlen handeln kann. Wir stehen bis jetzt nirgends organisirten Streitkräften gegenüber, wie sie die Engländer z. B. in Indien zu bekämpfen hatten und wie sie auch den Holländern und Franzosen zum Theil noch heute zu schaffen machen. An brauchbarem Menschenmaterial wird es uns niemals fehlen. Wir haben davon mehr als alle anderen Nationen zusammengenommen; die Holländer wie die Franzosen leben zum großen Theil von der Landsknechtsneigung der Deutschen. Um so wünschenswerther ist es, daß diese Neigung, die nun einmal unausrottbar scheint, in den Dienst der eigenen Sache tritt."

Schweiz.

* Der Bundesrathsbeschluß vom 26. Febr. betr. die Anarchisten in der Schweiz lautet:

„Art. 1. Eine strafrechtliche Verfolgung wird eröffnet gegen diejenigen Individuen, die auf schweizerischem Gebiete zur Begehung von gemeinen Verbrechen im In- oder Auslande aufgefordert oder auf andere Weise versucht haben, die verfassungsmäßige Ordnung und die innere Sicherheit des Landes zu stören. Art. 2. Herr Fürsprech und Nationalrath Müller in Bern ist zum Generalanwalt der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt und wird bei Anlaß dieser Verfolgung die Functionen erfüllen, die dem Generalanwalt durch die Bundesgesetzgebung zugeschieden sind. Art. 3. Der gegenwärtige Beschluß wird dem Bundesgericht mitgetheilt, mit der Einladung, die zwei eidgenössischen Untersuchungsrichter davon in Kenntniß zu setzen, sowie den Cantonsregierungen und durch deren Vermittelung den cantonalen Polizeibehörden. Art. 4. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt."

Rußland.

Warschau, 10. März. Man meldet der „P. Z.": Socialistische, von einem Centralcomité unterzeichnete Proclamationen werden massenhaft in der Stadt verbreitet. Dieselben stellen einen allgemeinen Arbeiteraufstand in Aussicht, wenn nicht bald Abhilfe geschafft würde. Die Polizei hat für die Entdeckung der Urheber oder Verbreiter der Proclamation eine Belohnung von 800 Rubeln ausgesetzt.

Danzig, 12. März.

Wetter-Aussichten für Freitag, den 13. März.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Winden veränderliches Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* **[Säbelgerassel an der Börse.]** An der hiesigen Börse war heute eine kriegerische telegraphische Börsennachricht aus Newyork verbreitet, Inhalts deren in den Differenzen zwischen Rußland und England eine erhebliche Spannung eingetreten sein soll, was nicht ohne Einwirkung auf die Newyorker Getreidebörse geblieben sei. Die heute vorliegenden politischen Nachrichten geben für diese Alarmdepesche keinen Anhalt. [Vgl. „Politische Uebersicht."]

* **[Rinderpest in Polen.]** Nach weiterer Mittheilung aus Warschau ist die Rinderpest nicht allein in Czyzewo (Kreis Plock), sondern auch in dem Nachbardorfe Praga und in der Kreis- und Gouvernementsstadt Plock ausgebrochen. Ueberall haben Massentödtungen von Rindvieh erfolgen müssen.

* **[Beseitigung eines Uebelstandes.]** Wie wir vernehmen, liegt es in der Absicht der städtischen Verwaltung, den Gemüllabladeplatz vor dem Neugarterthore, der vielfache Beschwerden hervorgerufen hat, vom 1. April c. ab ganz eingehen zu lassen und das Gemüll, sowie den Straßenkehricht aus den bezüglichen Karren-Revieren, wie bereits seit einiger Zeit geschehen ist, auch fernerhin nach dem Gemüllabladeplatze an der Kalkschanze abfahren zu lassen.

* **[Stadttheater.]** Am Montag hat der beliebte Baritonist unserer Oper Herr Pfeiffer sein Benefiz. Zur Aufführung kommt zum ersten Male Fiebachs Oper „Prinz Dominik." Es ist diese Vorstellung gewissermaßen Abschieds-Benefiz des Künstlers, da derselbe mit Ablauf dieser Saison die hiesige Bühne, welcher er zwei Jahre hindurch zur Zierde gereichte, verläßt, um einem ehrenvollen Rufe an das Stadttheater in Brünn zu folgen. Es ist wohl zu erwarten, daß der Benefiziant durch ein volles Haus geehrt wird.

* **[Feier des 10jährigen Bestehens.]** Am 17. d. M. Mittags 12 Uhr wird das hiesige Diakonissenkrankenhaus nach 10jährigem Bestehen wieder sein Jahresfest feiern. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Ebel aus Graudenz übernommen. Mit der öffentlichen Jahresfestfeier wird die Einsegnung von vier Schwestern zum Diakonissenamte verbunden werden.

* **[Gereimte Adresse.]** Wie ein hiesiger Correspondent dem „Ges." meldet, ist am Montag vom Danziger Postamt ein Brief mit folgender versifizirten Adresse befördert worden:

Dem Assistenten auf der Eisenbahn
„Herrn Eduard Unger" soll der Brief heut' nahn'.
Du Stephans-Jünger, merk: in Danzig
„Holzgasse Nummer 22"
Und darin noch 'ne kleine Treppe,
Den Brief zum Adressaten schleppe.
Nun mach' Dich auf die Postgaloschen,
Der Brief ist frei, da klebt der Groschen!

h. **[Gegen Thierquälerei.]** Die grausame Quälerei der Störe, welchen bekanntlich im lebenden Zustande der Bauch aufgeschlitzt wird, um ihnen den Rogen zu entnehmen, dann auch in qualvoller Weise zum Transport nach Danzig in der Art gefesselt werden, daß den lebenden Thieren ein Strick durch die Kiemen gezogen wird, vermittelst welchem Kopf und Schwanz zusammengeschnürt werden, ist schon oft Gegenstand von Beschwerden gewesen. Jetzt hat der Gemeinde-Vorsteher Meydam in Heubude eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher bei Strafe verboten wird, gefangenen Stören im lebenden Zustande den Rogen zu entnehmen, oder lebende Störe mit aufgeschlitztem Leib zu transportiren. Hoffentlich werden die Vorsteher der übrigen an der unteren Weichsel belegenen Ortschaften, von welchen aus der Störfang betrieben wird, dem Beispiel des Hrn. Meydam folgen.

* **[Entsprungen.]** Nach einer vom Amtsgericht Carthaus hierher gerichteten Depesche sind gestern von dort drei Strafgefangene von der Außenarbeit entlaufen. Die Flüchtlinge sind bereits mehrfach bestraft und gehören zu den Gefangenen, die von hier aus wegen Ueberfüllung des Gefängnisses nach Carthaus transportirt worden sind.

[Polizeibericht vom 12. März cr.] Verhaftet: 1 Uhrmacher wegen Trunkenheit, 5 Bettler, 13 Dirnen, 23 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Paar Damen-Lederstiefel. — Gefunden: auf der Weidengasse 1 Portemonnaie mit 10 ₰ Inhalt, im Intelligenzblatt-Comtoir 1 katholisches Gebetbuch in violetten Sammet gebunden; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: in den Straßen der Stadt 1 Serviette; abzugeben beim Steueraufseher Meyer am Spendhaus 3.

Milchrevision. Die Milch des Gutsbesitzers Wendt in Artschau am 7. d. Mts. spec. Gewicht: 1032, Fett 2½ %, Rahm mittelmäßig.

ꝺ **Marienburg**, 11. März. Nach einer hierher gelangten Nachricht ist in Elbing der emeritirte Prediger Heermann im Alter von 71 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, welcher am 30. November 1813 hierselbst geboren wurde, amtirte später als Prediger zuerst in Tannsee (Kr. Marienburg), dann in Neuteich und hat schließlich hierorts bis zum Herbst v. J., 14 Jahre hindurch, als erster Prediger an der St. Georgenkirche fungirt und der hiesigen evangelischen Gemeinde, ebenso wie sein Vater und sein Großvater, die vor ihm hier gleichfalls Predigerstellen inne hatten, als treuer Seelsorger und aufrichtiger Berather vorgestanden. H. war außerdem Meister vom Stuhl der Loge Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen hierselbst, Ehrenmitglied der großen National-Mutter-Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, sowie der Constantia zur gekrönten Eintracht in Elbing und der Loge Bruno zum Doppelkreuz in Braunsberg. In allen Schichten der Bevölkerung war der Verstorbene gleich hoch geachtet und geliebt wegen seines stets humanen und toleranten Denkens und Handelns, ein wahrhaft leuchtendes Vorbild unter seinen Amtsbrüdern. H. siedelte am 14. Oktober v. J. von hier nach Elbing über, hat also kaum 5 Monate seinen wohlverdienten Ruhestand genossen. Die irdische Hülle des Verstorbenen soll nach unserm Ort gebracht werden, um auf dem St. Georgenkirchhofe in dem Erbbegräbniß für die Prediger beigesetzt zu werden.

Elbing, 11. März. Laut Berichten der gestern nach Elbing gekommenen Fischer von der frischen Nehrung ist durch den letzten Nordsturm eine große Masse Eis vom Haff an und auf die Westmole in ihrer ganzen Länge bis zum sog. Höft getrieben worden. Heute ist die Mündung des Elbingflusses durch vorgelagertes Eis versperrt. (E. Z.)

Kulm, 10. März. In der Sitzung der Gruppenschau-Commission für Gruppe III., zu welcher der Kreis Kulm und die ihm zunächst benachbarten Kreise gehören, ist beschlossen worden, die Gruppenschau in Kulm abzuhalten. Als Ausstellungsplatz ist der kleine Exerzierplatz in Aussicht genommen worden. Zu Prämien für Rindvieh ist die Summe von 900 ℳ bewilligt worden und zwar sollen sämmtliche Prämien nur an kleinere Grundbesitzer vergeben werden; zu Prämien für Pferde sind 550 ℳ ausgesetzt.

Thorn, 11. März. Bei unserer Gasanstalt wird der Bau eines dritten Gasometers immer dringenderes Bedürfniß. Mit Rücksicht auf die großen Kosten, welche hierdurch der Stadt entstehen würden, ist man, wie die „Th. O. Z." erfährt, der Frage näher getreten, ob es sich empfehlen möchte, die Hauptstraßen der Stadt durch elektrisches Licht zu beleuchten. Etablissements, in denen die Maschinen zc. eingerichtet werden könnten, sind vorhanden, die Gasanstalt würde nicht geschädigt werden, da die Beleuchtung des neuen Stadttheiles und der Bromberger Vorstadt das durch die elektrische Beleuchtung ersparte Gas absorbiren würde.

ß. **Pillau**, 11. März. Heute hat der dänische Dampfer „Kasan" die Schifffahrt auf dem frischen Haff eröffnet. Derselbe fuhr heute Morgens unter Assistenz des Bugsirdampfers „Bravo" von hier fort und ist um 3¾ Uhr in Königsberg eingetroffen. Von Zimmerbude bis Tonne 16 war nur schwaches Eis, dagegen von dort bis Tonne 4 kerniges, zusammengeschobenes Eis.

ꝺꝺ **Osterode**, 11. März. Nach dem Kreishaushalts-Entwurfe pro 1885/86, welcher am 27. d. dem Kreistage vorgelegt werden soll, betragen die Einnahmen und Ausgben 130 800 ℳ, 2600 ℳ mehr als im Vorjahre. Die Kreis-Armenpflege erfordert eine Ausgabe von 2600 ℳ, das Kreislazareth und das Kreiswaisenhaus einen Zuschuß aus Kreismitteln von 11 750 ℳ; zur Kreischausseeverwaltung ist die Summe von 40 700 ℳ, zur Tilgung und Verzinsung der Kreisschuld 25 645 ℳ erforderlich. Für sonstige Kreisbedürfnisse sind 6300 ℳ in Ansatz gebracht. An Provinzialabgaben sind 11 000 ℳ (gegen das Vorjahr 5400 ℳ mehr) in den Etat eingestellt. An Kreisabgaben sollen 78 300 ℳ (gegen 81 400 ℳ im Vorjahre) aufgebracht werden. — In den letzten Tagen ist in hiesiger Stadt zur Bekämpfung der Hausbettelei eine Verpflegungsstation nebst Arbeitsstellen für durchreisende Bettler eingerichtet worden. Wie segensreich sich diese Einrichtung bereits in der kurzen Zeit des Bestehens erwiesen hat, geht daraus hervor, daß, während früher 4—6 Bettler die einzelnen Häuser „abgefochten" haben, in den letzten Tagen auch nicht ein einziger Vagabonde sich in den Häusern hat blicken lassen. — Die Wiederherstellungsarbeiten an der Wolff'schen Mühle sind wieder aufgenommen worden.

Königsberg, 11. März. Heute Mittag 1½ Uhr ist der Provinzial-Landtag von Ostpreußen durch den Ober-Präsidenten v. Schlieckmann eröffnet worden. Die Eröffnungsrede weist auf die bevorstehenden Berathungen des Etats, eines anderweiten Reglements für die Provinzial-Hilfskasse und Regulativs für den Landes-Meliorationsfonds, der Provinzial-Ausschuß-Vorlagen wegen Begründung von Kreis-Arbeitshäusern und wegen Entwickelung des Chausseebaues hin und giebt besonders reiflicher Prüfung die Regierungs-Vorlage betreffend die Errichtung von Gewerbekammern anheim. Durch Acclamation wurden dann zum ersten Präsidenten Graf zu Dohna-Schlodien, zum zweiten Präsidenten Abg. Quadt-Prowehren gewählt.

Friedland in Ostpreußen, 10. März. Wie die „K. H. Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll die hier garnisonirende 2. und 5. Escadron des Littauischen Ulanenregiments gleich nach dem Manöver nach Insterburg einrücken und die dortige 3. und 4. Escadron zu gleicher Zeit ihre neue Garnison in Stallupönen beziehen.

* Wie aus Berlin mitgetheilt wird, ist durch allerhöchste Kabinetsordre bestimmt worden, daß die Verlegung des Stabes und der 2. Abtheilung des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17 von Stettin nach Bromberg bis zum 31. März 1886 verschoben werden darf. Auch die Verlegung des Pommerschen Pionierbataillons Nr. 2, welches von Stettin nach Thorn in Garnison kommt, ist durch dieselbe allerhöchste Kabinetsordre bis zum 31. März 1886 ausgesetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. März. Ein Mordversuch durch Erschießen ist gestern Nachmittag von dem Uhrmacher Dettmar gegen seine frühere Geliebte verübt worden. Diese, bis vor 2½ Jahren mit dem Tischlermeister U. in Braunschweig verheirathet gewesen, hatte dort den Uhrmacher Dettmar kennen gelernt und war von demselben nach London entführt worden. Nach dieser Entführung erfolgte die gerichtliche Trennung der U. von ihrem Gatten. Frau U. kehrte Ende vorigen Jahres nach Berlin zu ihren Eltern zurück. Dettmar folgte ihr und suchte sie zu bewegen, wieder zu ihm zurückzukehren. Sie lehnte aber beharrlich jede Wiedervereinigung ab. Seit fast einem Monat verfolgte Dettmar die U. bei ihren Ausgängen auf Schritt und Tritt und wiederholte unermüdlich Bitten und Drohungen, um sie zur Rückkehr zu ihm zu bewegen. Auch schaffte er sich einen Revolver an in der Absicht, seine Drohungen schließlich zu verwirklichen, wie er dies Bekannten gegenüber aussprach. Gestern Nachmittag folgte er der U. in das von ihr bewohnte Haus und feuerte auf der Treppe gegen sie zwei Schüsse ab, von welchen der eine sie schwer am Hinterkopf verwundete. Dann ergriff er eilig die Flucht und entkam.

* Ein Freiherr in der Uniform eines Dienstmannes präsentirte sich gestern als Zeuge dem hiesigen Schöffengericht und diese Erscheinung war ganz dazu geeignet, eine Betrachtung darüber nahe zu legen, wie wunderbar der Strudel des großstädtischen Lebens die menschlichen Geschicke durcheinander wirbelt und mit den Existenzen spielt. Frhr. v. R., der gestern in der blauen Blouse und der Dienstmannsmütze vor Gericht erschien, kann auf einen vielverzweigten Stammbaum verweisen und dereinst hat ihn die Hauptmanns-Uniform geziert. Das Schicksal mag ihn hart mitgenommen und zusammengeschüttelt haben, ehe er zu dem Mittel griff, in dieser stillen, ehrlichen Rolle eines Dienstmannes sich und den Seinen das tägliche Brod ehrlich zu verdienen. In der Schlafstelle, wo er Abends von den Strapazen des Tages ausruhte, wohnte er mit einem Arbeiter Friedrich Richard Lange zusammen, welcher wiederholt sich über die freiherrliche Herkunft seines Stubengenossen lustig machte und die Moralität der Töchter desselben eines Tages in Zweifel zog. Dies verbat sich v. R. mit allem Nachdruck, es kam zum heftigen Wortwechsel und schließlich zum Handgemenge, wobei Lange seinem Gegner mit kräftiger Faust mehrere Zähne einschlug und drei Rippen zerbrach, so daß derselbe längere Zeit das Bett hüten mußte. Der Gerichtshof verurtheilte den Lange wegen dieses Excesses mit Rücksicht auf die bewiesene Rohheit zu 9 Monaten Gefängniß.

* Der am 9. in Montreux gestorbene Dichter Walther Gottheil war am 15. März 1860 in Königsberg geboren.

* Aus Heidelberg wird der „Volksztg." geschrieben, daß die Nachricht von einer bedenklichen Erkrankung des Prof. v. Bunsen übertrieben war. Es handelte sich

um eine kleine Erkältung; der Patient hat das Bett bereits verlassen und befindet sich außer aller Gefahr.

* Gestern Nachmittag ist der wegen Landesverraths zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilte Kaufmann Janssens in die Strafanstalt zu Halle a. S. eingeliefert worden.

ac. **London**, 10. März. Die Trauung des britischen Botschafters in Berlin, Sir Edward Malet, mit der jüngsten Tochter des Herzogs von Belford findet am 19. d. in der Westminsterabtei statt.

* Eine Entführung mit tragischem Ausgang wird aus Tours berichtet: Bei einem dort garnisonirenden Cavallerie-Regimente diente der Sohn eines bekannten Pariser Millionärs als Einjährig-Freiwilliger. Empfehlungen hochgestellter Freunde seines Vaters verschafften dem jungen Manne Zutritt in die Salons des commandirenden Generals. Er lernte dort die reizende Tochter desselben kennen und verliebte sich alsbald in das Mädchen. Diese Liebe, welche von der jungen Dame erwidert wurde, war allem Anschein nach aussichtslos, da der reiche hochadelige General in eine Heirath mit einem Bürgerlichen die Einwilligung nicht geben wollte. Der junge Mann entführte nun seine Holde und reiste mit ihr nach Paris. Hier wurde er jedoch von der Militärbehörde ausgeforscht und von zwei Gensdarmen verhaftet. In dem Augenblick seiner Verhaftung zog er einen Revolver und feuerte gegen seine Brust zwei Schüsse ab. In schwer verwundetem Zustande wurde der Bedauernswerthe nach dem Hospital geschafft.

* In **Petersburg** erneuern sich für „Die Meininger“ die Zeiten ihrer glänzendsten Triumphe. Nicht nur die deutschen, auch die russischen und französischen Blätter widmen dem Kunstprinzip der Meininger im Allgemeinen und ihren einzelnen Vorstellungen insbesondere nahezu enthusiastische Abhandlungen. Unter den Künstlern findet natürlich in erster Reihe der Ehrengast Barnay die verdiente Würdigung. Dem künstlerischen entspricht auch der materielle Erfolg. Die Meininger gaben „Julius Cäsar“ sechs, „Die Braut von Messina“ zwei, „Die Wallensteintrilogie“ je zwei Mal und erzielten Einnahmen von 7500 bis über 8000 M. Freilich sind die Preise der Plätze entsprechend hoch (Loge im 1. Rang 66 und 55 M. gleich 30 und 25 Rubel — erste Reihe Parquet 22 M. gleich 10 Rubel) und müssen hoch sein angesichts der großen Kosten, die das Petersburger Gastspiel erfordert.

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. März.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	62,90	64,20
April-Mai	167,70	167,00	4% rus. Anl.80	81,10	82,70
Juli-August	175,50	174,70	Lombarden	231,00	232,00
Roggen			Franzosen	504,00	507,50
April-Mai	148,70	148,00	Cred.-Actien	511,00	514,50
Juli-August	151,00	150,50	Disc.-Comm.	203,10	206,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	153,70	154,70
200 ℔			Laurahütte	100,25	100,25
März	22,70	22,70	Oestr. Noten	165,25	165,35
Rüböl			Russ. Noten	210,25	211,90
April-Mai	49,70	50,30	Warsch. kurz	209,90	211,70
Sept.-Oktbr.	52,70	53,30	London kurz	20,51	20,52
Spiritus loco	42,80	42,90	London lang	20,34	20,35
April-Mai	43,50	43,60	Russische 5%		
4% Consols	104,10	104,20	SW.-B. g. A.	62,10	64,20
3½% westpr.			Galizier	111,10	111,30
Pfandbr.	96,60	97,00	Mlawka St-P.	115,90	115,40
4% do.	102,50	102,70	do. St-A.	84,90	84,90
5% Rum. G.-R.	93,90	94,10	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,50	82,00	Stamm A.	99,25	99,40

Neueste Russen 95,40.
Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 11. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 256⅝, Franzosen 252⅝, Lombarden 113¼, Galizier —, Aegypter 67¼, 4% ungar. Goldrente 81⅝, 1880er Russen 81¾, Gotthardbahn 109¼. 1860er Loose —. Matt.

Wien, 11. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,62½, 5% österr. Papierrente 99,20, österr. Silberrente 84,25, österr. Goldrente 109,40, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 99,40, 5% Papierrente 94,32½, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 140,00, 1864er Loose 172, Creditloose 179,25, ungar. Prämienloose 120,00, Creditactien 302,50, Franzosen 306,75, Lombarden 139,75, Galizier 268,50, Kaschau-Oderberger 145,50, Pardubitzer 152,00, Nordwestbahn 170,00, Elbthalbahn 179,00, Elisabeth-Bahn 224,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2470, Unionbank 74,60, Anglo-Austr. 105,25, Wiener Bankverein 107,10, ungar. Creditactien 311,50, Deutsche Plätze 59,40, Londoner Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 48,97, Amsterd. Wechsel 102,65, Napoleons 9,79¾, Dukaten 5,78, Marknoten 60,50, Russische Banknoten 1,28⅜, Silbercoupons 100, Tramway 215,40, Tabaksactien 119,50, Länderbank 104,70.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, ⅌ März 206. — Roggen loco fest, auf Termine gefragt, ⅌ März 158, ⅌ Mai 152. — Raps ⅌ Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 28¾, ⅌ Mai 27⅝, ⅌ Herbst 28¾.

Paris, 11. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 78,27½, 3% Rente 77,10, 4½% Anleihe 105,10, Italienische 5% Rente 97,65, Oesterreich. Goldrente 80⅛, 6% ungar. Goldrente 102,60, 4% ungar. Goldrente 82⅜, 5% Russen de 1877 99⅝, III. Orientanleihe 65⅞, Franzosen 632,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 298,25, Lombardische Prioritäten 312,00, Neue Türken 8,37½, Türkenloose 48,75, Credit mobilier 330, Spanier neue 61⅞, Banque ottomane 611,00, Credit foncier 1378, Aegypter 343, Suez-Actien 2140, Banque de Paris 797, Banque d'escompte 580, Wechsel auf London 25,35½, Foncier egyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 416,25.

Paris, 11. März. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, ⅌ März 21,75, ⅌ April 22,25, ⅌ Mai-Juni 22,80, ⅌ Mai-August 23,25. — Roggen behpt., ⅌ März 16,50, ⅌ Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques fest, ⅌ März 47,75, ⅌ April 48,10, ⅌ Mai-Juni 48,75, ⅌ Mai-August 49,25. — Rüböl bhpt., ⅌ März 63,75, ⅌ April 64,00, ⅌ Mai-August 65,25, ⅌ Septbr.-Dezbr. 66,50. — Spiritus fest, ⅌ März 46,75, ⅌ April 46,75, ⅌ Mai-August 47,00, ⅌ Sept.-Dezbr. 47,25. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco gefragt und höher, ⅌ Tonne von 2000℔
feinglasig u. weiß 126—132℔ 147—165 M. Br.
hochbunt 124—132℔ 147—165 M. Br.
hellbunt 120—128℔ 140—160 M. Br. } 130—165 M. bez.
bunt 120—129℔ 140—158 M. Br.
roth 120—130℔ 134—158 M. Br.
ordinair 115—128℔ 118—148 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 145 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ April-Mai 145½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 148½ M. bez., ⅌ Juni-Juli 151 M. Br., 150 M. Gd., ⅌ Juli-August 153 M. Br., 152 M. Gd., ⅌ Sept.-Okt. 155 M. Br., 154 M. Gd.
Roggen loco höher, ⅌ Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ⅌ 120℔ 134½—135 M., transit 117 M.
feinkörnig ⅌ 120℔ trans. 117 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 M., unterpoln. 117 M., trans. 117 M.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai unterpolnischer 118 M. Br., 117 M. Gd., trans. 116½ M. Br., 115½ M. Gd., ⅌ Mai-Juni trans. 117½ M.
Gerste ⅌ Tonne von 2000 ℔ kleine 108℔ 133 M., russische 110℔ 118 M.
Wicken ⅌ Tonne von 2000 ℔ inländische 126 M. russische 120 M.
Kleesaat ⅌ 200 ℔ weiß 66—80 M., roth 52—64 M.
Kleie ⅌ 100 ℔ 4,15 M.
Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 41,50 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,80 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,50 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. März.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: ziemlich gut, gestern Abend heftiger Sturm. Wind: WNW.

Weizen loco fand am heutigen Markte rege Frage, und wurde um 2 M. ⅌ Tonne theurer als gestern, gleichviel ob inländischer oder Transit bezahlt, doch war die Zufuhr und das Angebot so klein, daß der Umsatz auf 250 Tonnen beschränkt bleiben mußte. Bezahlt ist für inländ. Sommer- blauspitzig 130℔ 156 M., Sommer- 129/30℔ 161 M., roth 124℔ 161 M., bunt 124/5℔ 161 M., hell bezogen 125/6℔ 156 M., hellbunt 126/7℔ 164 M., hochbunt 165 M., für poln. zum Transit rothbunt 123℔ 144 M., blauspitzig 125/6℔ 138 M., bunt 119/20—122/3℔ 142—144 M., bunt glasig 122/3℔ 148 M., hochbunt 128℔ 158 M., weiß 129℔ 164 M., für russischen zum Transit bunt blauspitzig 115/6—123℔ 127—130 M., glasig blauspitzig 122/3℔ 137 M., bunt stark besetzt 120℔ 136 M., hellbunt bezogen 121/22℔ 140, 142 M., rothbunt bezogen 127/8℔ 145 M., roth besetzt 122/3℔ 132 M., roth Winter- 124/5℔—125/6℔ 142 M. ⅌ Tonne. Termine Transit April-Mai 145½, 146 M. bez., Mai-Juni 148½ M. bez., Juni-Juli 151 M. Br., 150 M. Gd., Juli-August 153 M. Br., 152 M. Gd., Sept.-Oktober 155 M. Br., 154 M. Gd. Regulirungspreis 145 M.

Roggen loco fest bei geringem Angebot. Umsatz nur 25 Tonnen. Bezahlt ist für inländ. nach Qualität 134, 135 M., für poln. zum Transit 117 M., für russischen schmal zum Transit 117 M. Alles ⅌ 120℔ Termine April-Mai unterpolnischer 118 M. Br., 117 M. Gd., Transit 116½ M. Br., 115½ M. Gd., Mai-Juni Transit 117½ M. bez. Regulirungspreis 135 M., unterpoln. 117 M., Transit 117 M. — Gerste loco fest und brachte inländische große 110℔ 142 M., kleine 108℔ 133 M., russische zum Transit 110℔ 118 M. ⅌ Tonne. — Weizenkleie loco poln. Mittel- zu 4,15 M. ⅌ Ctr. gekauft. — Erbsen loco russische grüne feucht zum Transit 100 M. ⅌ Tonne verkauft. Kleesaat loco polnische weiße 40 M., mit Sauerampfer besetzt 33 M., rothe 26, 27, 29, 31, 32 M. ⅌ Ctr. nach Qualität bez. — Wicken loco polnische zum Transit 120 M., russische zum Trrnsit 120 M. ⅌ Tonne bez. — Rübsen loco russ. Sommer verzollt zu 204 M. ⅌ Tonne verkauft. — Spiritus loco 41,50 M. bez.

Danziger Mehlpreise.

(Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 12. März.)

Weizenmehl ⅌ 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Roggenmehl ⅌ 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,20 M. — Superfine Nr. 0 11,20 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,20 M. — Fine Nr. 1 8,60 M. — Fine Nr. 2 7,20 M. — Schrotmehl 7,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien ⅌ 50 Kilogr. Weizenkleie 4,80 M. — Roggenkleie 5,20 M. — Graupenabfall 6,50 M.

Graupen ⅌ 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M. — Feine mittel 18,00 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen ⅌ 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M., Nr. 2 14,50 M., Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Butter.

Hamburg, 10. März. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] — Die zuletzt gemeldete rege Kauflust nach frischer Hofbutter zum Export übertrug sich auch auf diese Woche. Verkäufer erhöhten ihre Forderungen und erreichten eine abermalige Steigerung von 5 M. Die frischen Zufuhren finden dazu sämmtlich gute Abnahme und da zugleich größere Bedürfnisse für den Platzhandel eintraten, konnte auch Bauerbutter und abweichende Hofbutter an der Besserung theilnehmen. Für ältere Sommer- und sämmtliche fremde Sorten blieb die bisherige Flaue anhaltend. Die offiziellen Notirungen der letzten 8 Tage waren:

	3. bis 7. März	9. und 10. März
Hofbutter 1. Qual.	112—115 M.	117—120 M.
„ 2. „	105—110 „	112—116 „

Preisnotirungen von Butter in Partien übereinstimmend mit der Notirungscommission der Börse. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen ⅌ 50 Kilo 117 bis 120 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 112—116 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95 bis 105 M., schlesische, pommersche, thüringische — M., böhmische galizische, 70—80 M., finnländische 75—80 M., amerikanische und canadische frischere 50—70 M., amerikanische und andere ältere Butter 50—70 M.

Meteorologische Depesche vom 12. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	778	still	—	bedeckt	3	
Aberdeen	775	NW	3	bedeckt	6	
Christiansund	767	SSW	3	wolkig	1	
Kopenhagen	762	N	2	halb bed.	3	
Stockholm	762	N	2	bedeckt	—4	
Haparanda	762	N	2	Schnee	—10	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	743	N	2	wolkig	—10	
Cork, Queenstown	776	NO	3	heiter	2	
Brest	769	ONO	5	wolkenlos	4	1)
Helder	772	NW	2	bedeckt	5	2)
Sylt	766	NNW	5	wolkenlos	3	
Hamburg	767	NW	4	Regen	4	3)
Swinemünde	762	W	4	Regen	4	
Neufahrwasser	760	NW	2	Regen	2	4)
Memel	758	N	3	halb bed.	1	5)
Paris	770	NO	5	wolkenlos	1	
Münster	770	W	2	bedeckt	2	
Karlsruhe	770	NO	2	wolkenlos	0	
Wiesbaden	771	NO	2	wolkenlos	0	6)
München	768	NO	4	wolkenlos	—4	
Chemnitz	770	WSW	3	wolkig	0	7)
Berlin	765	WNW	4	Regen	2	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	766	WSW	5	bedeckt	1	
Ile d'Aix	763	O	7	wolkig	1	8)
Nizza	759	SW	2	bedeckt	11	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Seegang mässig. 2) Seegang schwach. 3) Einige Regentropfen 4) Schnee, Nachts unruhig. 5) Seegang mässig. 6) Nachts Reif 7) Heute früh Schneebröckeln. 8) Seegang mässig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum, welches gestern bei Finnmarken lag, ist rasch südostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten und verursacht im nördlichen Deutschland frische westliche und nordwestliche Winde mit trüber, regnerischer Witterung und steigender Temperatur. Ueber Nordirland ist das Barometer bis 779 Mm. gestiegen. Ueber Süddeutschland dagegen dauert das wolkenlose Wetter mit frischen nordöstlichen Winden und leichtem Froste fort.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 11. März.

Die heutige Börse zeigte wieder bei Eröffnung recht schwache Haltung mit zumeist niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet; auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten weniger günstig, während es im Uebrigen an geschäftlicher Anregung fehlte. Hier hielt sich die Speculation sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in den engsten Grenzen. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich in Folge einiger Deckungskäufe eine partielle Befestigung des Marktes bemerklich. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragenden Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes zu folgen pflegen, durchschnittlich schwach oder matt lagen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zwar im Allgemeinen behauptet, hatten aber nur ganz vereinzelt regeren Verkehr für sich. Der Privat-Discont wurde mit 3 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien etwas niedriger ein und gaben auch weiterhin bei unbedeutendem Geschäft noch etwas nach; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen schwächer und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als angeboten und weichend zu bezeichnen, auch ungarische Goldrente und Italiener schwächer. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in ziemlich fester Haltung mässige Umsätze für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren ziemlich fest, aber sehr ruhig. Industrie-Papiere waren meist fest und ruhig, vereinzelt lebhafter. Montanwerthe still und behauptet. Inländische Eisenbahn-Actien waren durchschnittlich schwächer und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,60
Konsolidirte Anleihe	4½	104,20
do. do.	4	104,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,20
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,25
do. do.	4	102,40
Pommersche Pfandbr.	3	97,00
do. do.	4½	101,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	102,80
do. do.	4	102,70
do. II. Ser.	4	102,70
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,70
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,60
Preussische do.	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,80
do. Silber-Rente	4½	69,25
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,60
do. Papierrente	5	77,80
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	96,55
do. do. Anl. 1872	5	96,55
do. do. Anl. 1873	5	96,55
do. do. Anl. 1875	4½	90,30
do. do. Anl. 1877	5	99,50
do. do. Anl. 1880	4	82,75
do. Rente 1883	6	109,10
do. 1884	5	96,80
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,20
do. III. Orient-Anl.	5	64,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	90 50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58 60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,75
Rumänische Anleihe	8	108,70
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	100,75
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,60
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,00
III. Em.	4½	98,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,10
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,90
do. unk. v. 1871	5	103,25
do. do. v. 1876	4½	102,75
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,50
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,75
do. do.	4½	102,10
Poln. landschaftl.	5	66,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,60
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,70
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	98,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,00
Oestr. Loose 1854	4	114,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,75
do. Loose v. 1860	5	120,20
do. Loose v. 1864	—	299,00
Oldenburger Loose	3	151,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,40
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,20
do. do. von 1866	5	141,10
Ungar. Loose	—	225,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,80	2½
Berlin-Dresden	17,10	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,90	4½
Halle-Sorau-Guben	53,50	0
do. St.-Pr.	124,00	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,90	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	84,90	2
do. do. St.-Pr.	115,40	5
Nordhausen-Erfurt	—	0
do. St.-Pr.	112,80	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,40	5⅝
do. St. Pr.	118,60	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	63,00	0
do. St.-P.	104,00	3¼
Stargard-Posen	103,30	4½

Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,20	4½
do. St.-Pr.	73,25	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	111,30	7,02
Gotthardbahn	109,50	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,25	4½
Lüttich-Limburg	12,50	0
Oesterr.-Franz. St.	507,50	6⅔
† do. Nordwestbahn	289,00	4⅘
do. Lit B.	317,00	5
†Reichenb.-Pardub.	63,30	3⅕
†Russ.Staatsbahnen	132,10	7
Schweiz. Unionb.	67,50	—
do. Westb	25,40	—
Südösterr. Lombard	232,00	—
Warschau-Wien	218,90	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,50
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,25
do. do. Gold-Pr.	5	102,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	73,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,10
do. do. Elbthal.	5	85,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,30
†Ungar. Nordostbahn	5	82,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,40
Brest-Grajewo	5	98,40
†Charkow-Azow rtl.	5	99,90
†Kursk-Charkow	5	99,90
†Kursk-Kiew	5	102,50
†Mosko-Rjäsan	5	101,75
†Mosko-Smolensk	5	100 00
Rybinsk-Bologoye	5	94,40
†Rjäsan-Kozlow	5	100,80
†Warschau-Teres.	5	101,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	129,00	5⅖
Berliner Handelsges.	154,60	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	85,30	5½
Bremer Bank.	107,30	4,83
Bresl. Discontobank	87,00	5
Danziger Privatbank	123,40	9
Darmst. Bank	150,00	8½
Deutsche Genss.-B	134,50	7½
Deutsche Bank	154,70	9
Deutsche Eff. u. W.	123,90	9
Deutsche Reichsbank	144,60	6⅕
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	206,00	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	40,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6
Hannöversche Bank	112,30	5
Königsb.Ver.- Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	103,25	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	110,80	5½
Meininger Creditbank	94,00	5⅙
Norddeutsche Bank	156,00	8⅓
Oesterr. Credit-Anst	—	8⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	50,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	105,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,40	8¾
Schaffhaus. Bankver.	92,30	4
Schles. Bankverein	103 20	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,50	6
Actien der Colonia	6700	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	12000	53
Bauverein Passage	59,75	2¾
Deutsche Bauges.	88,80	1½
A. B. Omnibusges.	188 75	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	220,75	9⅙
Berl. Pappen-Fabrik	69,50	4
Wilhelmshütte	45,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	49,10	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,25	—
Stolberg, Zink	17,80	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	11,50	0

Wechsel-Cours v. 11. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,60
do.	2 Mon.	3	168,85
London	8 Tg.	4	20,52
do.	2 Mon.	4	20,35
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	165,25
do.	2 Mon.	4	164,45
Petersburg	3 Wch.	6	211,00
do.	3 Mon.	6	209,50
Warschau	8 Tg.	6	211,70

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,45
20-Francs-St	16,20
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,195
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	165,35
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	211,90

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
12	8	758,8	2,0	W., leicht, bed., Regen.
	12	759,7	3,5	N., mässig, wolkig.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 9 Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren. (3423

Lagschau, den 11. März 1885.

A. Muhl und Frau.

Gestern Abend 8¼ Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein mir unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Rentier

Julius Naumann

im 66. Lebensjahre, welches wir hiedurch statt jeder besonderen Meldung tief betrübt anzeigen.

Danzig, d. 12. März 1885.

3445) **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., Mittags 11½ Uhr, v. Sterbehause Brodbänkeng. 9 aus nach dem neuen Marienkirchhofe, halbe Allee, statt.

Heute Vormittag 11½ Uhr verschied plötzlich an Lungenlähmung meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ernestine Dehn,

geb. **Sendowski.** Dieses zeigen tiefbetrübt an

Dt. Eylau, den 11 März 1885.

C. J. Dehn

3456) nebst Kindern.

Die Beerdigung findet den 14. d. Monats, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Die Actionäre der Danziger Actien-Bierbrauerei werden hiermit auf Grund des § 25 unseres Statuts zu der

Donnerstag, den 2. April cr,

Nachmittags 5 Uhr,

im Saale der „Concordia", Langenmarkt No. 15,

stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1. Abänderung des Statuts der Gesellschaft auf Grund des neuen Actien-Gesetzes,
2. Besonderer Antrag eines Actionärs auf Abänderung des § 36 des Statuts, Alinea 2 und 3.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien ohne Talon und Coupon (§ 26 des Statuts) u. außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter bis spätestens

Mittwoch, den 1. April cr.,

Nachmittags 6 Uhr,

auf dem Bureau der Gesellschaft, Heilige Geistgasse 126, zu deponiren oder die Bescheinigung anderweiter genügender Deposition daselbst einzureichen u. dagegen ihre Legitimationskarten in Empfang zu nehmen.

Gegen diese Legitimationskarten werden

Sonnabend, den 4. April cr.,

von 9 bis 12 Uhr Vormittags, die Actien wieder zurückgegeben werden.

Danzig, den 11. März 1885.

Der Aufsichtsrath

der (3422

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Petschow. Berger.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Generalversammlung

Mittwoch, den 18. März cr.,

Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

Wahl des Directors.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins.

B. Krug, Vorsitzender. (3495

Marienb. Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April, Loose à M. 3,

Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M.

Grosse Schlesische Lotterie, Ziehung 19. u. 20. März cr. Loose à 3 Mark. (3459

Inowrazl. Pferde-Lotterie, Ziehung 21. April cr., Loose à M. 3,

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M.

Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M. bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ich bin gesund und practicire wieder.

Dr. Simon.

Dr. Kniewel,

in Amerika approb. Zahnarzt,

Langgasse 64, 1. Etage.

Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.

Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Reife Pomeranzen

empfiehlt billigst

A. W. Prahl,

3478) **Breitgasse 17.**

Symphonie-Concert

im phrasirten Stil.

Freitag, den 13. März, Abends genau halb acht Uhr, im Apollo-Saale.

Direction: Für die Instrumentalsätze **Dr. Carl Fuchs,** für die Gesangspiecen Herr Kapellmeister **G. Riemenschneider.**

Mitwirkende:

Die Opernsängerin Frau **Auguste Riemenschneider.**

Herr **Gehring** vom hiesigen Stadttheater.

Im Streichquartett: die Mitglieder des Danziger Tonkünstler-Vereins Herren **B. Grossheim,** Kapellmeister **Theil,** Kapellm. **Sperling,** Kapellm. **Lehmann,** Kapellm. **Fürstenberg,** Musiklehrer **A. Goll, Aug. Weyher, F. Stade** und **Habermann.**

Gesammtstärke des Orchesters (in No. 2 und 6 des Programms) 54 Mitwirkende.

Programm:

1. Ouverture zu „Egmont" . . . . Beethoven.
2. „Nachtfahrt" (symphonische Dichtung nach einer Ballade von J. N. Vogl) . . . . G. Riemenschneider.
   Vorher: Declamation der Ballade „Nachtfahrt" von J. N. Vogl.
3. Grosse Arie aus Don Juan (Brief-Arie) . . . Mozart.
4. Siebente Symphonie A-dur op. 92 . . . . . Beethoven.
   Poco sostenuto. Vivace. Allegretto (Trauermarsch). Allegro con brio.
5. „Anfangs wollt ich fast verzagen" } Lieder mit Orchester . Liszt.
   „Gute Nacht" / „Liebeserwachen" } . Riemenschneider.
6. Zwei Militärmärsche a. op. 51, instrumentirt von G. Riemenschneider . . . . Fr. Schubert.
   a. Allegro moderato Es-dur.
   b. Allegro vivace D-dur.

Ende vor halb zehn Uhr.

Billets zu numerirten Plätzen à 3 M., von der 11. Reihe ab und zu Stehplätzen à 2 M., Schüler-Billets à 1 M. sind in der Musikalienhandlung von **C. Ziemssen** zu haben. (3462

Von der ferneren Versendung eines Circulars habe ich Abstand genommen; die Billets sind also ausschliesslich in der Musikalien-Handlung zu haben.

Die Generalprobe musste auf Vormittag verlegt werden. Billets werden dazu nicht ausgegeben.

Restaurant „Hotel Englisches Haus". Münchner Pschorr-Bräu.

Preußische 4½% Consols.

Die **Umwandlung** dieser 4½ % Staats-Anleihe **in 4% consolidirte Anleihe,** welche bis zum 10. April d. J. bewirkt sein muß, übernehmen **provisionsfrei** (3293

Baum & Liepmann,

Bankgeschäft,

Langenmarkt 18.

Herren-Garderobe.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in größter Auswahl für die kommende Saison, in Stoffen bester Qualität und neuesten Mustern, zeige ich hiermit an und empfehle dieselben in bester Ausstattung und feinstem Sitz zu soliden Preisen.

P. Steinwartz,

Schneidermeister,

Jopengasse Nr. 57. (3491

L. H. Schneider,

32, Jopengasse 32,

beehrt sich den Empfang seiner Neuheiten an

Schuhwaaren

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in eleganter **gediegener Auswahl zu billigen Preisen** ergebenst anzuzeigen. (3427

L. H. Schneider.

Wiener Stühle.

Vor Erhöhung der Holzzölle bin ich ermächtigt, Sessel Nr. 14 mit Winkelschutz, mahagoni,

9 Mark billiger pro Dtzd.

als bisher (franco Danzig) abzugeben, worauf ich Interessenten aufmerksam zu machen mir erlaube.

Sessel Nr. 30 bedeutend billiger. Nr. 41 und 36, mit Rohrlehne, höchst preiswerth. Muster bei mir zur Ansicht.

Robert Meyer,

Danzig, Vorstädtschen Graben Nr. 33a. (3447

Vertreter der Firma: **Jac. & Josef Kohn, Wien—Teschen.**

Mein bestsortirtes Lager sämmtlicher Bau-Artikel 2c.

Prima Asphalt-Dachpappen, **Klebepappen, Holzcement, Klebemasse, Goudron,** Trinidad-Asphalt-Epurée, Seyssel- und Limmer-Asphalt, Isolir-Asphalt, **Asphalt-Dachlack,** prima engl. Kohlentheer, schwedischen u. polnischen Kientheer, Asphalt-Isolirplatten,

Stettiner Portland-Cement, Marke „Quistorp", Stuccatur- und Mauergyps, beste doppelt glasirte englische Thonröhren, **Drainröhren,** holländische Dachpfannen, franz. Falzziegel, prima blauen englischen **Dachschiefer,** Patentfirst-Schieferplatten, englische Chamottesteine in verschied. Marken, Chamottemehl und Chamottethon, schwedische Granitsteine, Mauersteine,

u. s. w.

halte ich bei Bedarf der Herren Interessenten bestens empfohlen. (1067

Eduard Rothenberg,

Asphalt- Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,

Comtoir: **Jopengasse 12.**

Die Aufbewahrung und Verwaltung

von

Werthpapieren, Dokumenten, verschlossenen Werthpacketen etc.

übernehmen wir gegen eine Gebühr von 30 ₰ pro 1000 M. und Jahr für offene Depots und von 5—15 M. pro Jahr, je nach Größe, für verschlossene Depots.

Unsere Deposital-Abtheilung wird getrennt von unsern sonstigen Geschäften verwaltet und unsere feuer- und diebessichern Schränke stehen in einem neu erbauten gepanzerten Gewölbe, so daß wir den Deponenten größtmögliche Sicherheit bei geringen Unkosten bieten. Specielle Bedingungen verabfolgen resp. versenden wir franco auf Verlangen.

Den An- und Verkauf aller an der Berliner Börse

notirten Werthpapiere besorgen wir gegen eine Gebühr von 15 ₰ pro **100 M.** für Provision und Courtage (beides zusammengenommen) und Erstattung der geringen Börsensteuer, beleihen gute **Börsenpapiere** mit ⅔ bis 9/10 des Courswerthes gegen z. Z. 4½ % jährliche Darlehnszinsen, vergüten für **Baardepositen** gegenwärtig

auf Conto A. 2½ Proc. } Zinsen pro Anno frei von
auf Conto B. 3 Proc. } allen Spesen,

und sind zu weiterer, hierauf bezüglicher Auskunft bereit.

Westpreuß. Landschaftliche Darlehns-Kasse in Danzig, Hundegasse 106.

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,

welche Mitte März stattfindet,

übernehmen wir die Versicherung bei einer Prämie von 10 ₰ pro 100 M.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt 40. (3376

Paul Rudolphy,

Langenmarkt Nr. 2.

Ich habe mein (9789

Lager fertiger Wäsche und Leinenwaaren

auf das Reichhaltigste assortirt und liefere

alle Arten Wäsche-Gegenstände und complete Ausstattungen

in saubersten Ausführung zu billigsten Preisen.

Specialitäten:

Oberhemden nach Maaß von besten Stoffen tadellos schön gearbeitet, unter Garantie **für gutes Sitzen und Anfertigung eines Probehemdes.**

Tricotagen. **Taschentücher.**

Schürzen von der solidesten **Hausschürze** bis zur elegantesten **Phantasie-Schürze,** in anerkannt größter Auswahl.

Kleidsame modernste **Kragen, Manschetten, Cravatten.**

Zur Wäsche

empfehlen

Artikel		Preis
Weiße Talgseife . .	a Pfd.	30 ₰,
Grüne Seife Ia. . .	a „	25 ₰,
Harz- od. Scheuerseife	a „	25 ₰,
Stettiner Palmseife .	a „	28 ₰,
Kaltwasserseife . . .	a „	40 ₰,
do. . . .	a 5 „	1,75 M.,
Hamb. Wasch-Seife .	a „	50 ₰,
do. .	a 5 „	2 M.,
Stettiner Haus-Seife	a „	50 ₰,
do.	a 5 „	2,25 M.,
Normal-Wasch-Seife .	a „	50 ₰,
do. .	a 5 „	2,25 M.,

Artikel		Preis
Electra, neues bewährtes Waschmittel	a Pfd.	25 ₰,
Verbesserte Bleichsoda	a Pack	10 ₰,
do.	a Pfd.	20 ₰,
Engl. Waschkrystall .	a Pack	10 ₰,
do. .	a Pfd.	25 ₰,
Feinste engl. Reisstärke	a „	40 ₰,
Deutsche Reisstärke .	a „	30 ₰,
Boraxpulv. z. Plättwäsche	a „	1 M.,
Eau de Javelle, Composition zur Wäsche, Glanzir-Extract und Plätt-Oel	a Flasche	25 ₰.

Gebr. Paetzold, Droguen-Handlung,

Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse,

Filiale in Konitz Westpr., Markt Nr. 4. (3027

[**Danksagung** und Etablissements-Erneuerung.] Dem Tode in Folge von Erkrankung an asiatischer Blutdissenterie nahe gebracht, verdanke ich dem Hrn. Dr. Crüwell, Hundegasse 80, meine schnelle und sichere Heilung.

Herrn Dr. Crüwell sowohl von meinem Vater wie mir unsern besten Dank, unsern guten Freunden aber die ergebene Anzeige, daß ich noch lebe, um geehrten Aufträgen in meinem Fach von einem werthen Publikum entgegenzusehen. Der Bauunternehmer u. im Baufach vereidigte Techniker, Maurermeister u. Ingenieur **C. Hummel** jun., Burgstraße 9. (3425

Stickereien

jeder Art werden auf Stoff gezeichnet, eingerichtet und angefangen bei

P. Meyerheim, Breitgasse 124.

Ein flottes Colonialwaaren- und Schank-Geschäft w. z. pachten gesucht. Adressen u. Nr. 3472 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine hochtragende Fuchsstute,

5 Fuß 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, steht zum Verkauf Danzig. „Hotel zum Stern", **Heumarkt.** (3488

Zwei neue, mod., solid gearbeitete mah., 2thürige Kleiderschränke, (auseinander zu nehmen), stehen billig zum Verkauf Frauengasse Nr. 36 bei **A. Neumann,** Tischlermeister.

NB. Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum, mich mit Aufträgen von Bauarbeiten, sowie alle vorkommenden Tischlerarbeiten gütigst beehren zu wollen und verspreche reelle Arbeit zu liefern. (3457

Gesunde Landammen,

sowie **tüchtiges Gesinde** empfehle ergebenst.

Bureau von Naumann,

Poggenpfuhl Nr. 9. (3493

Für das Comtoir eines Waaren- und Fabrik-Geschäfts wird ein

Lehrling

gegen Remuneration gesucht.

Adressen unter Nr. 3470 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine erfahrene, recht musikalische

Kindergärtnerin

wird nach außerhalb zum 1. April gesucht. Persönliche Meldungen Breitgasse 82 bei Frau Sternfeld.

Kindergärtnerinnen mit sehr guten Zeugnissen, j. Krankenpflegerinnen, junge herrschaftliche Köchinnen weist nach **M. Pardeyke,** Goldschmiedeg. 28.

Eine städt. Wirthin w. 12 J. auf e. Stelle war, durchaus empfehlensw. Persönlichkeit, tücht. Landwirthinnen für Höhe und Werder empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 27. Ein erf. Stütze d. Hausfrau empf. **J. Dau,** Hl. Gstg. 27.

Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Mattenbuden Nr. 30 ist die frühere Thon- u. Ofenfabrik mit Dampfkraft eingerichtet, welche sich auch zu jedem anderen Gewerbebetrieb eignet, von sogleich zu vermiethen, auch sind die Räume einzeln zur Lagerung von Waaren 2c. zu vermiethen. (3412

Näheres Mattenbuden 31, parterre.

Schüler finden in gebildeter Familie reelle **Pension** Hundegasse Nr. 90, 3 Tr,

Laden Breitg. 106 zu verm.

Jäschkenthalerweg 18, 1 Wohnung, 6 Zimmer, trocken und heizbar, pro Anno zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (3444

Ein Ladenlokal zu vermiethen Breitgasse 84. (3482

Comtoir und Remise zu vermiethen Hundegasse 53. Näh. Breitg. 84.

Langgasse 77, 1. Etage, z. Geschäftslocal od. Wohn. zu v. N. Brodbänkeng. 11.

Brodbänkengasse 11 ein großer Laden, 1 Comtoir u. Wohnung z. verm.

Frauengasse 35 ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 heizbaren Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. (3471

Wohnung.

Die herrschaftlich eingerichtete Wohnung, in der 2. Etage,

Langgasse 35,

besteh. a. 5 Zimmern, Kabinetten, Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen. Meld. im Laden.

K.V.D.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Sonnabend, d. 14. März c., Abends 8 Uhr,

Carnevalistischer

Herren-Abend

(Kappen-Sitzung).

Billets bei Herrn **E. Haak.** (3436

Der Vorstand.

General-Versammlung

Sonnabend, den 14. März 1885, Abends 9 Uhr, im Clublocal, Ruderclub „Victoria",

nachher gemüthlicher Abend.

Original-Ausschank

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei

Weihenstephan

bei

F. Koenig,

Gr. Wollbergasse 1. (3010

Mietzke's Concert-Salon,

39, Breitgasse 39.

Grand Restaurant I. Ranges.

Täglich große musikalische Gesangs-Soirée,

sowie Auftreten von **Specialitäten** unter Direction der berühmten **Contra-Altistin**

Fr. de la Garde.

Anfang 7 Uhr.

3465) **R. Mietzke.**

Café Noetzel.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5. (3253

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

47. Winter-Saison-Concert.

Direction **Wolff.**

Freitag, den 13. März 1885:

Café Grosse Allee,

Hannemann.

Anfang 3½ Uhr. (3441

Entree und Programm frei.

Stadt-Theater.

Freitag. Vorletztes Gastspiel der Kgl. preuß. Kammersängerin Mathilde Mallinger. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Acten von Nicolai.

Frau Fluth: Mathilde Mallinger.

Sonnabend: 8. Bons-Vorstellung bei halben Opernpreisen. **Gasparone.** Operette in 3 Acten von Carl Millöcker.

Sonntag zwei Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr bei halben Opernpreisen. 9. Bons-Vorstell. **Czar u. Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Abends 7½ Uhr: 112. Abonnements-Vorstellung, 10. Bons-Vorstellung. Zum 1. Male wiederholt: **Jopengasse 70.** Schwank in 4 Acten von Moser und Heiden.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 13. März cr.:

Gr. Extra-Vorstellung.

Auftreten der Prima Equilibristen **Gebr. Merved.**

Auftreten d. neu engagirten Künstler. **Variété-Truppe Ernest,** 2 Herren 2 Damen. (Leistungen hochfein).

Auftreten des Universalkomikers Herrn **Wilhelm Fröbel.**

Auftret. d. engl. Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Gebr. Johnson.** (5 Pers). neu auf d. rollenden Kugel.

Auftreten der Schwedin **Hanna Everts.**

Frl. **Bergmann.** Frl. **Kramer.**

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Großer Ringkampf

zwischen Herrn

Robert Kresin

und dem Herrn

Friedrich Bednarsky,

unter seinen Collegen als der stärkste Kornträger bekannt,

Niedrige Seigen Nr. 18.

NB. **Dieser Ringkampf muß sehr interessant sein, da beide Ringer gleichmäßig stark sind.**

Herr **Kresin** verpflichtet sich dennoch **50 M. zu zahlen,** wenn er **seinen Gegner nicht innerhalb zehn Minuten geworfen hat.**

Hierbei für die hiesigen Leser ein Prospect der Th. Bertling'schen Buchhandlung betreffend Meyer's Conversations-Lexicon. (3460

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15130 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 12. März 1885.

Reichstag.

64. Sitzung vom 11. März.

Zweite Berathung des Antrages Junggreen (Däne) betr. die Verwaltungs- und Gerichtssprache in den nicht deutschredenden Bevölkerungstheilen des Reiches.

Abg Junggreen motivirt nochmals den Antrag. Als Ersatz für die verlorene Staatsangehörigkeit möge man den Bewohnern in Elsaß, Posen, Oberschlesien und Schleswig wenigstens den Gebrauch ihrer früheren Sprache ermöglichen; es sei das eine Forderung der Gerechtigkeit.

Abg. Gottburgsen (nat.-lib.) Der Antrag ist zu weit, er beschränkt sich nicht auf Nordschleswig. Auch ich will den nicht deutsch redenden Angehörigen des deutschen Reichs zu ihrem Recht verhelfen. Aber gerechtfertigte Klagen über die Anwendung der deutschen Sprache in den nicht deutschredenden Theilen liegen nicht vor; das Dolmetscherwesen ist gut organisirt. In der vorliegenden Form ist der Antrag unannehmbar.

Abg. Rintelen (Centr.) ist wegen der mangelhaften Form gegen den Antrag.

Abg. v. Koscielski (Pole) tritt für den Antrag ein. Der Gebrauch der Muttersprache ist ein unveräußerliches Recht der annectirten Provinzen.

Abg. Lenzmann (Demokr.) findet den Patriotismus der Nordschleswiger sehr begreiflich; aber der Antrag, wie er vorliegt, müsse mit der größten Schärfe abgewiesen werden.

Abg. Francke (nat.-lib.) glaubt, daß die Nordschleswiger uns dankbar sein werden, wenn wir die deutsche Sprache dort erhalten.

Ab Junggreen zieht den Antrag unter Vorbehalt seiner Wiedereinbringung in verbesserter Gestalt zurück

Es folgt die Berathung des sehr umfassenden Antrags Grillenberger und Bebel auf Abänderung der Titel 1, 2, 7, 9, 10 und der Schlußbestimmungen der Gewerbeordnung (zur Erweiterung des Arbeiterschutzes).

Abg. Grillenberger (Soc.): Unser Antrag enthält nicht unsere ganze sociale Weisheit. Die sociale Frage wird hier noch nicht gelöst, es werden aber die ärgsten Auswüchse der heutigen Productionsweise gemildert und die Arbeiter geistig und physisch gekräftigt. Wir wollen keinen agitatorischen Effect erzielen, wir wünschen etwas durchaus Positives zu schaffen. Unser Antrag enthält auch nicht die geringste Utopie. Viele, die hier glauben mitreden zu können, müßten erst eine Weile unter die Arbeiter gehen, um dort etwas zu lernen. Unser Antrag beginnt nun mit einem Vorschlag, der das Handwerk viel wirksamer schützen soll, als der Ackermanns es jemals kann: wir wollen das Kleingewerbe von der Concurrenz der Strafanstaltsarbeit befreien, indem wir beantragen, daß Zuchthaus- und Gefängnißarbeit nicht mehr an Privatunternehmer vergeben, sondern nur für den Bedarf des Reichs, der Einzelstaaten und Communen verwendet werden darf. Man könnte die Sträflinge z. B. sehr gut zur Cultivirung von Oedländereien und zu Aufforstungen benutzen. Was dann unseren Hauptvorschlag, den Maximalarbeitstag, betrifft, so bitte ich Sie dringend, ihn zu acceptiren Die kaiserliche Botschaft kann nicht ohne eine Arbeiterschutzgesetzgebung ausgeführt werden Die Socialreform, deren Nothwendigkeit nur noch einige ganz ungewöhnlich verbissene Manchesterleute bestreiten, muß vor Allem bestrebt sein, das Einkommen der Arbeiter zu verbessern, die übermäßige Ausnutzung seiner Kräfte zu verhindern und ihm eine sichere Existenz zu verschaffen. Dazu ist der gesetzliche Maximalarbeitstag absolut nothwendig. Wir verlangen staatliche Begrenzung der Ausnutzung der Arbeitskraft. Innerhalb dieser Grenze mag dann nach Belieben die freie Vereinbarung zulässig sein. Der Reichskanzler meinte, der Maximalarbeitstag würde ein Fallen des Lohnes bewirken; andere Autoritäten sind nicht so pessimistisch. Sogar der frühere österreichische Minister Schaeffle hat sich für den Normalarbeitstag ausgesprochen; ebenso Karl Marx; und wenn Herr Baumbach meinte, der staatliche Schutz dürfe auf diesem Gebiete nur soweit eintreten, als die Kräfte des Einzelnen ungenügend seien, so sage ich ihm: die Kräfte des Einzelnen sind ungenügend, um ihn gegen die Gefahr der Ausbeutung durch das Großkapital zu schützen, und gerade hier muß der Staat helfen. In England hat man schon vor über 40 Jahren den 10stündigen Arbeitstag eingeführt. Sind etwa die 300 000 Vagabunden auf den deutschen Landstraßen nur arbeitsscheue Stromer? Bei weitem die Meisten sind durch Maschinen brodlos gewordene Arbeiter und täglich werden auf diese Weise neue Arbeitskräfte überflüssig. Die Armee der Vagabunden wird bald so stark sein, wie die Armee des Reiches. Darin werden Sie dann höchst wahrscheinlich eine große Gefahr für die öffentliche Sicherheit erkennen und mit Gewaltmaßregeln einschreiten. Wir schlagen Ihnen nun heute statt dessen vor, jetzt bereits mit hygienischen Vorbeugungsmaßregeln die Vermehrung der Vagabunden zu verhüten. Wenn die Arbeitszeit staatlich beschränkt wird, so wird man natürlich die ganze industrielle Reservearmee wieder in den Productionsprozeß hineinziehen können, die Industrie kann die Beschränkung der Arbeitszeit sehr wohl vertragen; freilich wird der Unternehmergewinn, der jetzt übermäßig ist, dann verringert und eine gleichmäßigere Vertheilung der Arbeitserträge zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herbeigeführt werden. Die Löhne werden nicht fallen, sondern steigen, denn es werden mehr Arbeiter als jetzt beschäftigt werden müssen und der Fabrikant wird nicht mehr, wie es jetzt der Fall ist, jederzeit ein Angebot von Händen haben, welche um jeden Preis arbeiten wollen. Hr. Baumbach nennt den Maximalarbeitstag einen Eingriff in die persönliche Freiheit. Haben die Arbeiter aber etwa persönliche Freiheit, wenn sie sich jederzeit den Ansprüchen der Arbeitgeber fügen müssen, um nicht brodlos zu werden? Hr. Baumbach sagte dann, der Normalarbeitstag sei nur durchführbar, wenn es auch einen Normalarbeitsmenschen gebe. Solchen Normalarbeitsmenschen haben wir längst. Die ganze Anlernung des jungen Arbeiters ist derart, daß nur Normaldurchschnittsmenschen erzielt werden. Ueber den Durchschnitt geschickte Leute kommen selten vor. Auch auf die ländlichen Arbeiter werden wir später, wenn er erst für die Industrie eingeführt ist, den Normalarbeitstag ausdehnen. Früher haben das sogar manche Agrarier gefordert. Die schweizer Arbeiter erblicken in dem Normalarbeitstag eine unter keinen Umständen aufzugebende Errungenschaft, deren volle Durchführung allerdings durch die Concurrenz der Nachbarländer, insbesondere durch Deutschland, erschwert wird. Allerdings gilt der englische Normalarbeitstag zunächst für die Frauen, aber auch für die männliche Jugend bis zum 19. Jahre. Auch wir können recht gut mit einem zehnstündigen Arbeitstag auskommen. Bei dem Fortschritt unserer Maschinentechnik würde ich sogar lieber für einen 9- oder 8stündigen Arbeitstag eingetreten sein. Die Ueberfüllung des Marktes mit Waaren würde dadurch verringert, und die Hungerlöhne der Arbeiter beseitigt sein. Mit der Bewilligung des Normal-Arbeitstages ist die sociale Frage sicher nicht aus der Welt geschafft, derselbe beseitigt das Lohnsystem nicht. Aber erreicht wird durch denselben eine Erleichterung des Looses der Arbeiter. Eng damit zusammen hängt unser weiteres Verlangen nach Festsetzung eines Minimallohnes. Man hat dagegen lärmend eingewandt, daß das eine socialistische Forderung sei, mit der man die Basis der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung verlasse. Das ist grundfalsch, der Socialismus kennt keinen Lohn im eigentlichen Sinne. Der Minimallohn soll den Ruin der Industrie bedeuten. Ich behaupte, eine Industrie, die sich nur durch Bettellöhne aufrecht erhalten kann, ist nicht lebensberechtigt. Obwohl der Lohn sich im Großen und Ganzen nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage regelt, giebt es doch sehr viele Fälle, wo auf die Regulirung des Lohnes auch die Willkür des Fabrikanten von Einfluß ist. Um dieser Willkür entgegenzutreten, verlangen wir für die Arbeitskammern die Berechtigung, einen Minimallohn festzusetzen. Rodbertus und Wiede, Männer, die Ihnen nahe stehen, haben sich entschieden für einen Minimallohn ausgesprochen. Man hat gesagt, daß ein Mininallohn absolut undurchführbar sei. Nun ist aber in dem Tarif des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker die Minimalgrenze des Lohns für die Mitglieder dieses Vereins aufgestellt. Dieser Satz hat sich für die Arbeiter wie für die Unternehmer als segensreich erwiesen. Ich bin fest überzeugt, daß die Buchdrucker, welche auf Grund dieses Tarifs ihre Arbeiter bezahlen, nichts dagegen einwenden werden, wenn auch ihre schmutzigen Concurrenten gezwungen werden, den Tarif einzuhalten. Und wenn sie trotzdem die Concurrenz derselben ausgehalten haben, so ist das auch ein Beweis dafür, daß die Industrie nicht so leicht zu Grunde geht. Gerade von conservativer Seite werden Schwierigkeiten gegen diese unsere Forderung erhoben. Aber haben nicht Ihre Beamten, Ihre Anwalte auch einen Minimallohn? Für die Getreidezölle wurde neulich geltend gemacht, daß es darauf ankomme, der Landwirthschaft Preise zu sichern, welche die Productionskosten decken. Wenn man auf diese Weise Leute sicherstellen will, welche sicher nicht zu den Aermsten gehören, warum schreckt man denn davor zurück, auch dem Arbeiter einen Lohn zu sichern, welcher seine Productionskosten deckt? Bei der Motivirung der Holzzölle ist man sogar noch weiter gegangen. Man hat für die Waldbesitzer nicht nur einen den Productionskosten entsprechenden Preis, sondern eine angemessene Rente verlangt. Sicher können Sie (rechts) sich nicht unserer Forderung verschließen, daß die Arbeitskraft vor der Ausbeutung geschützt werde. Ein absolutes Verbot der Arbeit von Kindern, die unter 14 Jahren stehen, ist nothwendig. In der Zeit, wo die Kinder der privilegirten Klassen ihre schönsten Stunden verleben, muß das Arbeiterkind in die Fabrik gehen und daneben noch die Schule besuchen. Man trägt dadurch die Erbitterung schon in die jungen Herzen hinein und macht es unmöglich, daß ein gesundes Geschlecht heranwächst. Die Frauenarbeit wollen wir nicht in dem Maße einschränken wie die Kinderarbeit. In der socialistisch organisirten Gesellschaft wird die Frauenarbeit für eine ganze Reihe von Beschäftigungsarten in Anspruch genommen werden, für die die männliche Hand sich zu ungeschickt erweist. Wir wollen jetzt nur, daß die Frauen von der Arbeit ausgeschlossen werden, für die sie nicht geeignet sind. Es ist unnatürlich, wenn Frauen in der Metallindustrie, an der Drehbank und am Schraubstock stehen. Wir wünschen weiter, daß die Nachtarbeit derselben beseitigt wird sowie überhaupt jede andere Arbeit, welche für die Sittlichkeit derselben Gefahren bringt. Wenn weiter von uns verlangt wird, daß dem Arbeitgeber auferlegt wird, für die Wöchnerinnen zu sorgen, so wird gegen die Berechtigung dieser Forderung nichts eingewandt werden können. Es soll deshalb der Arbeitgeber angehalten werden, zu den Wöchnerinnenkassen wenigstens die Hälfte der erforderlichen Beiträge beizusteuern. Wichtig erscheint uns weiter das Verlangen, daß die Arbeitszeit des Arbeiters durch regelmäßige Pausen unterbrochen werde. Jedem untergeordneten Beamten wird eine Zeit der Erholung vergönnt, der Fabrikant geht ins Bad, während der Arbeiter und der kleine Handwerker niemals Ruhe haben sollen. Gegen die Fabrikordnungen an sich will ich nicht Einspruch erheben, obwohl ich aus eigener Erfahrung weiß, daß man auch ohne sie auskommen kann. Aber die Abfassung derselben darf nicht der Willkür der Unternehmer allein überlassen bleiben. Bei der Aufstellung derselben müssen die Arbeiter als gleichberechtigt zugelassen werden, und deshalb schlagen wir vor, mit der Berathung derselben die Arbeitskammern zu befassen. Insbesondere werden dieselben auf die Kündigungsbedingungen ihr Augenmerk zu richten haben, die jetzt in den Fabrikordnungen oft haarsträubend sind. Mir hat eine solche Ordnung aus dem Etablissement des Plutokraten Krupp vorgelegen. Es ist, als ob die Arbeiter Sklaven wären und es ist geradezu ein Skandal, daß in einem christlich-germanischen Reiche so etwas geduldet wird. Nicht besser ist es in dieser Beziehung in der Textilindustrie Sachsens und Schwabens bestellt; überall hat sich der Unternehmer vorbehalten, den Arbeiter ohne Kündigung zu entlassen, währeud derselbe ihm gegenüber an eine vierwöchige Kündigung gebunden ist. Was die Strafgelder betrifft, so wünschen wir, daß dieselben nicht mehr wie bisher in exorbitanter Höhe erhoben und daß sie nur zu Gunsten der Arbeiter verwendet werden. Jetzt ist es vorgekommen, daß Fabrikanten die Strafgelder in ihre Tasche gesteckt haben. Die Forderung eines Reichs-Arbeitsamts ist von Hrn. v. Puttkamer sowohl wie von Hrn. v. Boetticher angefochten worden. Aber wenn Sie ein Reichsgesundheitsamt errichtet und Handels- und Gewerbekammern geschaffen haben, so liegt kein Grund vor, den Arbeitern eine ähnliche Institution zu verweigern. Die Fabrikinspectoren sind nicht in der Lage, die Functionen zu erfüllen, die wir den Arbeitskammern und dem Reichsarbeitsamt beilegen wollen. Sie haben keine Beziehungen zu den Arbeitern. Für die Fachvereine fordern wir die Rechte juristischer Personen. Wir haben ein Recht zu verlangen, daß der Polizeibüttel aus diesen Vereinen herauskommt. Wenn die Fabrikanten hier ihre Generalversammlungen abhalten, so erscheint Hr. v. Boetticher jedesmal, um dieselben seines Wohlwollens zu versichern. Auf den Generalversammlungen der freien Krankenkassen erscheint nur ein Polizeilieutenant, der mit Auflösung droht, wenn er einmal ein Wort nicht versteht. Sie

werden sagen, daß eine Erfüllung unserer Forderungen nur auf dem Wege einer internationalen Vereinbarung möglich sei. Aus diesem Grunde haben wir in der Resolution den Reichskanzler aufgefordert, solche Maßregeln herbeizuführen. Haben wir unsere Diplomaten nur dazu, um Kriege anzuzetteln? Auch auf diesem friedlichen Gebiete können dieselben etwas leisten. Die Congofrage ist soeben durch eine internationale Vereinbarung geregelt worden. Nehmen Sie jetzt einen Anlauf, auch über die Arbeiterfrage eine internationale Verständigung herbeizuführen. Bei gutem Willen läßt sich auch hier etwas erreichen. Nachdem jetzt anerkannt ist, daß die besitzenden Klassen nur vom Raube an den arbeitenden Klassen gelebt haben (Unruhe), können Sie die Arbeiter nicht weiter mit Almosen abspeisen. Dieselben verlangen ihr Recht. Zeigen Sie deshalb, daß Sie wirklich etwas Positives für dieselben schaffen wollen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Hartmann (cons.): Die Conservativen sind entschlossen, den Anträgen nicht nur ohne Vorurtheil, sondern sogar mit Wohlwollen entgegenzukommen. Vieles ist nicht annehmbar, Vieles ist aber brauchbar. Bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit scheint mir der Antrag zu weit zu gehen. Es bestehen z. B. Betriebe, wo die Theilnahme auch jugendlicher Arbeiter bis zu 10 Jahren vollkommen unbedenklich ist, ja die dieser billigen Arbeitskräfte nicht entbehren können; ich erinnere an die Maschinenstickerei. Lieb ist mir, daß die Ausdehnung des Arbeiterschutzes, welcher jetzt hauptsächlich für Fabriken gilt, auch für das Handwerk zur Discussion gestellt wird. Die Gliederung in Arbeitskammern, Arbeitsrath und Reichsarbeitsamt besticht durch ihre Einfachheit. Aber wo bleiben da die Innungen, wo die Berufsgenossenschaften, denen man neben der Unfallentschädigung und Unfall-Verhütung später noch viele andere Aufgaben zuzuweisen gedachte. Der § 100 e (Innungsprivilegien) der Gewerbeordnung soll durch den Titel V. aufgehoben werden. Dazu können wir nimmermehr unsere Zustimmung geben, daß die mühsam aus Schutt und Trümmern aufgerichteten Innungen wieder zerstört werden. Die Arbeitskammern haben nun die Minimallöhne festzusetzen; Beschwerden gegen dieselben entscheidet der Arbeitsrath, der alljährlich einmal zusammentritt. Soll die Beschwerde des Unternehmers suspensive Kraft haben? Oder wenn das nicht der Fall ist, wer entschädigt ihn für die inzwischen zu viel gezahlten Löhne? Gesetzt ferner, der Unternehmer ist nicht im Stande, die von der Arbeitskammer normirten Löhne zu zahlen, was bliebe ihm anderes übrig, als die Fabrik zu schließen? Schließlich fände ja ein solcher Streit über den Lohn auf dem wirthschaftlichen Gebiet seinen Austrag. Gestattet die Conjunctur höhere Löhne, so wird der Fabrikant entgegenkommen; entgegengesetzten Falls müßten die Arbeiter nachgeben. Aber wenn die Arbeiter dann kommen und betteln um Arbeit, so könnte er sie auch zu geringerem Lohn nicht aufnehmen, weil er sonst bestraft werden würde, denn er darf keinen Arbeiter zu einem geringeren als dem festgesetzten Minimallohn beschäftigen. Nach einer anderen Bestimmung müssen die Arbeiter in einem eingetretenen Strike bleiben und können von der Verabredung nicht zurücktreten. Das ist nicht Freiheit, sondern Knechtschaft. Wir wollen den Gesetzentwurf nicht ablehnen, sondern im Gegentheil dahin arbeiten, daß er möglichst brauchbar wird. Ich bitte denselben an die Commission zu verweisen, die mit den Anträgen wegen Arbeiterschutz bereits befaßt ist. (Beifall rechts.)

Die Discussion wird geschlossen, wodurch Abg. Buhl (nat.-lib.) sich zu seinem Bedauern verhindert sieht, Grillenberger zu antworten. Auch Abg. Schrader (freis.) bedauert, nicht mehr zum Wort zu kommen, doch sei die Stellung seiner Partei zu Anträgen, die den Schutz der Arbeiter betreffen, deutlich ausgesprochen. Das Schlußwort erhält als Antragsteller der

Abg. Bebel (Soc.): Es ist conservativerseits gesagt worden, die Kinderarbeit sei nicht gesundheitsschädlich. Daß es den Herren damit ernst ist, werden wir erst glauben, wenn sie ihre eigenen **Kinder** in die Fabriken schicken. Hr. Hartmann fragt, wo die Innungen bleiben. Wir halten die Innungen für ein ganz überflüssiges Möbel; im Auslande lacht man über unsere Innungsschwärmer, die auch mehr und mehr einsehen, daß sie sich getäuscht haben. Man hat uns für die Socialreform conservativerseits Bundesgenossenschaft angeboten. Aber wir werden der Bundesgenossenschaft halber keine Concessionen machen. Wollen Sie (nach rechts) unsere Bundesgenossen sein, dann acceptiren Sie, was wir vorschlagen! (Heiterkeit.) Jeder, der in Wahrheit die Socialreform will, muß unseren Anträgen zustimmen. Wenn die Arbeitskraft weniger ausgebeutet wird, so wird die Qualität der Arbeit besser, die Arbeitsleistung intensiver werden. Die Verhältnisse beweisen klar, wie nothwendig es ist, daß nicht nur der Großbetrieb, sondern gerade auch der kleine Handwerksbetrieb in die Arbeiterschutzgesetzgebung aufgenommen wird.

Der Antrag wird darauf der Commission überwiesen, welche bereits mit den übrigen Anträgen über Arbeiterschutz beschäftigt ist.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine fest, pr. März 163 Br., 162 Gd., pr. April-Mai 168 Br., 167 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine fest, pr. März 128,00 Br., 127 Gd., pr. April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco —, pr. Mai 52½. — Spiritus leblos, pr. März 33½ Br., pr. April-Mai 33½ Br., pr. Mai-Juni 33¾ Br., pr. August-Dez. 35¼ Br. — Kaffee besser, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum besser, Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., pr. März 7,15 Gd., pr. August-Dezbr. 7,70 Gd. Wetter: Bedeckt.

Bremen, 11 März. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 7,15—7,20 bez., pr. April 7,20 bez., pr. Mai 7,30 Br., pr. Juni 7,40 Br., pr. August-Dezbr. 7,70 Brief.

Antwerpen, 11. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18 bez. und Br., pr. April 18 Br., pr. Mai 18⅛ Br., pr. September-Dezember 19¼ Br. Fest.

Paris, 11. März. Rohzucker 88° behpt., loco 36,50 bis 36,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. März 43,25, pr. April 43,50, pr. Mai-Juni 43,80, pr. Mai-August 44,25.

Liverpool, 11. März Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig, Futures träge.

Leith, 11. März. Getreidemarkt. Markt unverändert, alle Artikel matt.

London, 11. März. Consols 97¼, 4% preußische Consols 102½. 5% italien. Rente 95⅞. Lombarden 11⅞. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 —. 5% Russen de 1873 93¼. Convert. Türken 17⅞. 4% fundirte Amerikaner 125½. Oesterr. Silberrente 68¼. Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅜. Neue Spanier 60⅜. Unif. Aegypter 66⅛. Ottomanbank 13⅞. Suezactien 83¼. Silber —. Platzdiscont 3⅜ %

London, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7620, Gerste 10 140, Hafer 45 100 Qrts. Weizen sehr fest, mitunter theurer, Käufer unentschieden, angekommene Ladungen wenig vorhanden, sehr ruhig, Mehl und Gerste ruhig, Mais fest, Hafer fest, eher theurer.

London, 11. März. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 12 träge.

London, 11. März. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Kalt.

Newyork, 10. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122¼, Erie-Bahn-Actien 13¾, Newyorker Centralb.-Actien 89⅞, Chicago-North Western-Actien 95⅛, Lake-Shore-Actien 65⅛, Central-Pacific Actien 34⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 43¼ Louisville und Nashville-Actien 32¼, Union Pacific Actien 47¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74⅜. Reading u. Philadelphia-Actien 17¾, Wabash Preferred-Actien —, Illinois Centralbahn-Actien 125½, Erie Second-Bonds 57½. Central-Pacific-Bonds 111¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 [illegible]/16, do. in New-Orleans 10½, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates — D. 81⅛ C. — Mais (New) 51¼. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,72½. — Kaffee (fair Rio-) 8,50. — Schmalz (Wucox) 7,60, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,50. Speck 7. Getreidefracht 2¼.

Newyork, 11. März. Wechsel auf London 4,84. Rother Weizen loco 0,91, pr. März 0,91¾, pr. April 0,92¼, pr. Mai 0,93⅝. Mehl loco 3,30. Mais 0,51½. Fracht 3 d.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 124/5℔ 158,25 M. bez., bunter russ. 113℔ wack 120, 119℔ wack 131,75, 120℔ 135,25, 121℔ 137,50, bes. 130,50, 134, 122℔ 134, 136,50, 138,75, 141, bes. 131,75, 124℔ 143,50, Ausw. 138,75, 125℔ 141, bes. 137 M. bez., rother russ. 114℔ 123,50, 124,75, 115℔ 124,75, 125,75, 127, 116℔ bes. 123,50, 118℔ 128,25, blsp. 122,50, 119℔ 125,75, bes. 124,75, wack 127, 120℔ 131,75, fein 138,75, 121℔ 133, 122℔ 134, 137, 123℔ 132,25, bes. 128,25, 131,75, 124℔ 135,25, 137,50, 138,75, 125℔ 137,50, 138,75, bes. und blsp. 133, blsp. 135,25, 136,50, 126℔ 137,50, 138,75, 127℔ bes. 138,75, 128℔ fein 145,75, 129℔ fein 147 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 120℔ 132,50, 122℔ 135, 123℔ 136,25, 124℔ 136,75, 137,50, 126℔ 139,25 M. bez., russisch ab Bahn 107℔ 98,75, 111℔ 103,75, 113℔ 106,25, 106,75, 114℔ 107,50, 108, 115℔ 109, 115/6℔ 110, 116℔ 110, 110,50, 116/7℔ 111,25, 118/9℔ 114,25, 120℔ 115,50 M. bez., pr. März 132½ M. Gd., pr. Frühjahr 135 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große russ. 100 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 134, 136, 140 M. bez., pr. März 136 M. Gd., pr. Frühjahr 138 M. Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 111, 112,25, 113,25, 115,50, 116,50, Victoria- 151 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 115,50, 120 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 131, 133,25, 135,50, 137,75 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 42 M. bez., pr. März 42½ M. Br., pr. Frühj. 43¼ M. Br., pr. Mai-Juni 44 M. Br., pr. Juni 44¼ M. Gd., pr. Juli 45¼ M. Gd., pr. August 46 M. Gd., pr. Septbr. 46¼ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. März. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 154,00—165,00, pr. April-Mai 167,00, pr. Juni-Juli 172,50, pr. Sept.-Oktober 180,00. — Roggen fest, loco 134—140, pr. April-Mai 145,00, pr. Juni-Juli 147,50, pr. Sept.-Oktober 149,50 — Rüböl unveränd., pr. April-Mai 49,50, pr. Sept.-Okt. 52. — Spiritus behauptet, loco 41,60, pr. April-Mai 42,70, pr. Juni-Juli 44,10, pr. August-Sept. 45, 60 — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,00.

Berlin, 11. März. Weizen loco 155—184 M., weißbunt polnischer — M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 168—167 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 170¾—169¾ M. bez., pr. Juni-Juli 173½—172½ M. bez., pr. Juli-Aug. 175½—174¾ M. bez., pr. September-Oktober 179 bis 178¼ M. bez. — Roggen loco 140—146 M., guter inländ. 144—145 M. ab Bahn bez., pr. März — M. bezahlt, pr. April-Mai 148½—148 M. bez., pr. Mai-Juni 149 bis 148¾ M. bez., pr. Juni-Juli 150—149¾ M. bez., pr. Juli-August 150¾—150½ M. bez., pr. September-Oktober 152½—152¾—152½ M. bez. — Hafer loco 143 bis 165 M., ost- und westpreuß. 149—154 M., pommerscher uckermärk. und mecklenb. 150—155 M., schlesischer und böhm. 150—155 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 156—158 M., russischer 144—50 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 144½ M. bez., pr. Mai-Juni 145—144¾ bis 145 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 145 M. bezahlt. — Gerste loco 123 bis 185 M. — Mais loco 118—126 M., neuer rumänischer — M. ab Bahn und Boden bez., pr. April-Mai 116½ M. bez., pr. Mai-Juni 116¾ M. bez., pr. Juni-Juli 117½ M. bez., pr. Juli-August 118 M. bez., pr. August-Sept. 118½ M. bez., pr. September-Oktober 119 M. — Kartoffelmehl loco 17,75 M., pr. März 17,75 M., pr. März-April — M., pr. April-Mai 17,80 M. bez., pr. Mai-Juni 18,00 M. Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 17,75 M., pr. März 17,75 M., pr. April-Mai 17,80 M. bez., pr. Mai-Juni 18 M. Gd., pr. August-Sept. — M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 133—143 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,50 M., Nr. 0 u. 1 20,25 —18,75 M., ff. Marken 22¼ M., pr. März — M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 20,50 bis 20,45 M. bez., pr. Mai-Juni 20,60 M. bez., pr. Juni-Juli 20,80 M. bez., pr. Juli-August 20,90 M. bez — Rüböl loco ohne Faß 49,8 M., pr. April-Mai 50,3 M. bez., pr. Mai-Juni 50,9 M. bez., pr. Septbr.-Okt. 53,1—53,3 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., pr. März 22,7 M., pr. Sept.-Okt. 23,6 M. — Spiritus loco ohne Faß 42,9 M. bez., pr. März 43,1 M. bez., pr. März-April 43,1 M. bez., pr. April-Mai 43,6 M. bez., pr. Mai-Juni 44—43,9 M. bez., pr. Juni-Juli 44,9 bis 44,8 M. bez., pr. Juli-August 45,8—45,7 M. bez., pr. August-Septbr. 46,4—46,3 M. bez.

Magdeburg, 11. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,10 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,90 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Fest. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,75 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,75 M. Unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. März. — Wind: W.

Angekommen: Wilhelm (SD.), Dahmke, Stettin, leer. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Nora (SD.), Ellerhusen, Pillau, leer.

12. März Wind: WNW.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Deutschland (SD.), Tiede, Kopenhagen, Getreide.

Angekommen: Karen, Rönne, Nexö, Steinballast. — Gozo (SD.), Dowse, Hull, Güter.

Im Ankommen: Bark „Libertas“, 1 Dampfer.

Thorn, 11. März — Wasserstand: 1,30 Meter. Wind: W. — Wetter: klar, schön, windig, Nachts Frost.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John; Gebr. Harder; Schleppdampfer „Danzig“. — Schultz; Gebr. Harder, Schultz, Perls, Löwinsohn, Wanfried, Ganswindt; Honig, Reis, Kaffee, Zucker, Salz.

Stromab:

Frohloff, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 126 000 Kilogr. Roggen.

Schiffs-Nachrichten.

London, 10. März. Der Dampfer „Bedale“, aus Scarborough, ist auf dem Shipwash gestrandet. Die Mannschaft wurde von dem Covent Garden Rettungsboot abgeholt und in Harwich gelandet. Das Schiff ist voll Wasser. — Der Dampfer „Bengal“, von Saigon nach Soerabaya, ist auf Milton-Riff gestrandet und total wrack geworden. — Der Dampfer „Hispania“, aus Liverpool, ist beschädigt durch Collision auf der Themse mit dem Dampfer „Bane“, welcher letztere gesunken ist.

Southampton, 11. März. Der norddeutsche Lloyddampfer „Main“ ist heute hier eingetroffen.

Newyork, 10. März. Der Dampfer „Holland“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messingsche Linie) ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.